

Waldverband*aktuell*

Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung





LKR Paul Lang
Obmann Waldverband
Steiermark

Liebe Mitglieder!

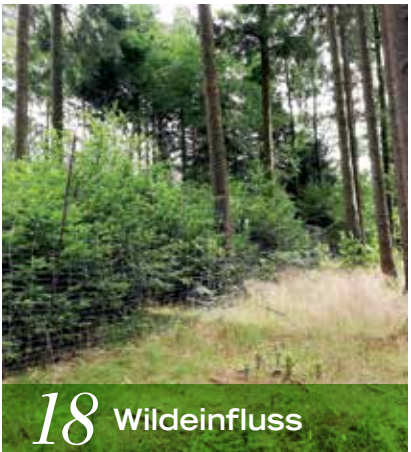
Mit Anfang Oktober hat unser sogenanntes forstliches Winterhalbjahr begonnen. Nach zwei Jahren, in denen wir dringend notwendige Preisanhebungen für unser Holz erzielen konnten, herrscht nun wieder Unsicherheit. Jedermann weiß mittlerweile über die rückgängige Bautätigkeit Bescheid, über die viel zu abrupte Steigerung der Zinsen, über die Kreditklemme usw. Ich habe aber wenig Verständnis, wenn zusätzlich zur bekannten Wirtschaftslage, Vertreter der Industrie die derzeitige Situation extrem negativ darstellen. Ich frage mich bei dem öffentlichen und lautstarken Jammern in allen Medien, wer die Zielgruppe der negativen Botschaften sein soll und was damit bezweckt wird? Diese Signale reichen bis zum kleinsten Waldbesitzer. Viele fragen sich bereits, ob es überhaupt einen Sinn macht, heuer Bäume umzuschneiden. Ob wir das Holz überhaupt vermarkten können? Das derzeitige Preisniveau trägt dazu bei, dass gerade beim Hauptversorger der Säge- und Papierindustrie, nämlich im Kleinwald, die Nutzungen der verbreiteten Stimmungslage angepasst werden. Gerade in schwierigen Zeiten sollte meines Erachtens mehr in positive Holzwerbung, Lobbying und auch in gute, gemeinsame Kommunikation der gesamten Branche investiert werden. Es ist sehr eng gedacht, wenn man da auch noch die Geldmittel hierfür kürzt. Kürzlich war ich bei der Verleihung der Steirischen Holzbaupreise. Wunderbare Projekte wurden vor den Vorhang geholt und jedes Einzelne hätte sich einen Preis verdient. Trotz der derzeitigen wirtschaftlichen Lage spürte man bei den vielen anwesenden Holzbaubetrieben die auf Vergleichszahlen basierte Hoffnung, dass sie die wirtschaftliche Delle besser durchtauchen können als der sogenannte Massivbau. Auch beim Holzcluster Steiermark setzt man auf Bioökonomie als die Zukunftsrichtung der Wirtschaft. Auch hier werden wir mit unserem Holz sehr prominent vertreten sein. Es stellt sich auch immer klarer heraus, dass wir die Herausforderungen der Zukunft - von der Klimaänderung bis zum gerechten Anteil an der Holzwertschöpfung - nur gemeinsam lösen können. Das ist auch das Generalthema unseres diesjährigen Waldbauerntages am 10. November 2023 in der Kreischberghalle im Bezirk Murau. "Vom Ich zum Wir - ein kluger Egoist kooperiert!" Näheres dazu im Blattinneren. Es wird eine tolle Veranstaltung für uns Waldbäuerinnen und Waldbauern werden. Ich freue mich, wenn ich viele von euch willkommen heißen darf.

Auf ein Wiedersehen freut sich
Paul Lang

Zu Gunsten der einfacheren Lesbarkeit wird in manchen Beiträgen auf eine gendgerechte Formulierung verzichtet. Alle in der Zeitung „Waldverband aktuell“ verwendeten personenbezogenen Bezeichnungen gelten gleichermaßen für Personen weiblichen als auch männlichen Geschlechts.



10 AUSTROFOMA 2023



18 Wildeinfluss



12 Forstschutzorgane



20 Wassermanagement



Titelfoto: Auch heuer war das Interesse an der alle vier Jahre stattfindenden Forstfachmesse AUSTROFOMA wieder enorm. Die Waldverbände waren mit einem Stand im AUSTROFOMA Dorf und einem im Parcours vertreten.

Foto: M. Handlos



Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Waldverband Steiermark, Krottendorfer Straße 79, 8052 Graz, Tel.: (+43) 0316/833530, office@waldverband-stmk.at, www.waldverband-stmk.at; Ländliches Fortbildungsinstitut Österreich, Schauflergasse 6, 1014 Wien; www.lfi.at; Redaktion: Dipl.-Ing. Bernd Poinsitt, Ofö. Ing. Michael Kern; Fotos: Waldverband Steiermark, Landwirtschaftskammer Steiermark; Layout: Ofö. Ing. Michael Kern; Druck: Universitätsdruckerei Klampfer; Papier: PEFC, My Nova matt 80g; Auflage: 16.805 Stück; Allfällige Adressänderungen geben Sie bitte beim jeweiligen Landeswaldverband (Kontakt siehe Impressum) bekannt.
Redaktionsschluss für die Ausgabe 1/2024 ist der 15. Dezember 2023

Waldverband Steiermark

- 4 Geringes Holzaufkommen
- 5 Der Wald der Zukunft in 3D
- 6 Betriebsbericht
Gemeinsam sicher durch den Klimawandel
- 8 Waldbauerntag 2023: Vom ICH zum WIR
- 28 Aktuelles aus Pichl
Kinderbuch für den forstlichen Nachwuchs
- 29 Kinderseite "Waldeule Kiki"

Thema

- 9 Aktiv für die heimischen Kleinwaldbetriebe

Wald & Technik

- 10 Forsttechnik live – AUSTROFOMA 2023

Wald & Gesellschaft

- 12 Forstschutzorgane – öffentliche Aufsicht im Wald
- 20 Wassermanagement im Wald

Wald & Politik

- 14 Wiederherstellung der Natur – Wozu?
- 17 Zertifizierung der Lieferkette notwendig!

Markt & Radar

- 16 Holzmarktbericht Österreich und Bayern/Deutschland
Marktradar

Wald & Jagd

- 18 Wildeinfluss in Österreich 2019-2021

Wald & Recht

- 22 Löschteiche: Waldbrände gemeinsam bekämpfen

Wald & Ausbildung

- 24 Virtuelles Training für mehr Arbeitssicherheit
- 25 Anna-Sophie Pirtscher
"Passe Dich nicht an!"

26 Aus den Bundesländern

30 Wald & Holz

- Zwischen Zeichenstift und Druckerschwärze

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum



Bezieht sich ausschließlich auf bildungsrelevante Beiträge in der Zeitung.

Sägerundholz, Fi/Ta, B, Stärkeklasse 2b

Euro/FMO ab LKW-fahrbarer Waldstraße



■ Holzpreis Euro

■ 10-Jahres-Durchschnitt (2013-2022)

Deutliche Preiskorrektur, Nachfrage trotzdem gegeben.

Quelle: ÖSTAT

Geringes Holzaufkommen

Eine deutliche Preiskorrektur nach unten und ein vergleichsweise reduziertes Kalamitätsholzaufkommen in der Steiermark sorgten für eine Verknappung des Rohstoffaufkommens.

DI BERND POINSITT

Die derzeit schwierigen Absatzmärkte für Schnittholz zeigen den Konjunktur-einbruch im Bausektor auf. Volle Schnittholzlager und Produktionsrücknahmen in den Werken spiegeln diese Marktsituation in der gesamten Brachen wider.

Regionale Kalamitätsereignisse (im Süden und Westen) sorgten im Quartal III, bezogen auf Österreich, noch für ein ausgeglichenes Angebot/Nachfrage Verhältnis am Rundholzplatz. Fehlende Frischholznutzungen aufgrund der deutlichen Preisreduktionen im Sommer und im Verhältnis geringe Mengenflüsse aus kalamitätsbedingten Nutzungen, sorgten in den letzten Wochen trotz deutlich verringerten Einschnitts bei den Sägestandorten für eine teils geringe Bevorratung am Rundholzlagerplatz. Die Nachfrage im Herbst wird sich abnehmerseitig auf einem reduzierten Niveau wiederfinden, jedoch wird die Sägerundholzverfügbarkeit aufgrund des verhaltenen Frischholzeinschlages in der Steiermark und angrenzender Bundesländer weiter an Bedeutung gewinnen.

Empfehlung für das Quartal IV: Die Absatzmärkte werden aufnahmefähig bleiben, Preisanpassungen für

Frischholznutzungen konnten bereits umgesetzt werden. Preissprünge auf die Rekordjahre der letzten Jahre wird es konjunkturbedingt nicht geben.

Um die Verjüngung unserer Waldbestände zu forcieren und die Pflegerückstände zu reduzieren sollten Durchforstungen in Angriff genommen werden.

Beim Lärchen-Sägerundholz herrscht weiterhin aufgrund der Nichtverfügbarkeit von Lärchensortimenten aus Russland eine sehr positive Marktstimmung mit attraktiven Preisen vor.

Laubholzmarkt

Die sehr rege Nachfrage nach Eichenblöcken in allen Qualitäten in der abgelaufenen Laubholzsaason trifft aktuell auf hohe Lagerstände und eine verhaltene Auftragslage bei den Weiterverarbeitungsbetrieben. Zusätzlich sind größere kalamitätsbedingte Mengen aus Kroatien in den nächsten Monaten verfügbar. Die Preisfindung erfolgt in den nächsten Wochen.

Um für Furnierholzstämmen wieder gute Preise erzielen zu können, besteht die Möglichkeit bei der kommenden Wertholzsubmission in Heiligenkreuz die Stämme aufzulegen und einer breiten

Empfehlung

- Regelmäßige Kontrollgänge im Wald durchführen und die Bestände laufend auf eventuelles Schadholz überprüfen.
- Fördermaßnahmen betreffend Waldfonds planen und nutzen.

Käuferschicht anzubieten. Für die Anmeldung bitte Kontakt mit dem zuständigen Waldhelfer aufnehmen.

Industrieholzmarkt

Die Rohstoffversorgung der Papier-, Platten- und Zellstoffindustriestandorte ist in den nächsten Monaten weiterhin durch eine geringe Verfügbarkeit mit Sägebrenprodukten gekennzeichnet. Die auf den Absatz angepasste reduzierte Produktion in den einzelnen Standorten wird auch die nächsten Monate anhalten. Aufgrund der nicht vorhandenen Walddlager und einer kontinuierlichen Nachfrage für die thermische Verwertung als Alternative wird der Industrieholz-Mengenfluss weiterhin zügig aus dem Wald erfolgen. Das Preisniveau bei den Nadelindustrieholzsortimenten hat sich die letzten Monate gefestigt, bei Buche mussten preisliche Zugeständnisse aufgrund der schwierigen Marktumfeldbedingungen einzelner Abnehmer zur Kenntnis genommen werden. Das anfallende Eschenfaserholz wird beige-mischt bzw. getrennt vermarktet.

Energieholz/Hackgut

Der derzeitige Energieholzverbrauch ist jahreszeitlich noch überschaubar. Die Lagerstände der Betreiber von Energieanlagen sind teilweise gut gefüllt, die Nachfrage aber trotzdem gegeben. Aufgrund der anhaltend geringen Einschlag-tätigkeiten im Wald wird die Nachfrage weiterhin anhalten und regional weiter anziehen. Um die Nachhaltigkeitskriterien einzuhalten, müssen bei Anlagen über 20 MW ab 1. Jänner 2024 verpflichtend die zugeführten Energieholzsortimente SURE-zertifiziert sein. Diesbezüglich wird ihnen Ihr Waldhelfer, wenn notwendig beratend zur Verfügung stehen.



Der digitale Wald wird die Beratung nicht ersetzen, aber für Beratungskräfte ein wertvolles Werkzeug sein. Foto: Tom Lamm

Der Wald der Zukunft in 3D

Seit mehr als einem Jahr arbeitet der Waldverband Steiermark gemeinsam mit dem Bundesforschungszentrum für Wald und anderen Projektpartnern am zukunftsweisenden Projekt ForForestInnovation.

MAXIMILIAN HANDLOS

Das Vergabeverfahren für die Programmierung der Modellierung und Visualisierung ist abgeschlossen. IT Unternehmen arbeiten auf Basis wissenschaftlicher Daten, die das BFW zur Verfügung stellt, aktuell bereits an der Programmierung für die digitale Darstellung unserer Wälder.

Wie verändern sich zukünftig, die Waldbilder, die Baumarten und der Holz mengenanfall? Der Projektpartner Holzcluster Steiermark stellt sich dieser Fragestellung im Projekt. Die Landwirtschaftskammer Steiermark berechnet die ökonomische Auswirkung verschiedenster Managementszenarien bei der Waldbewirtschaftung und wird dahingehend interessante Zahlen für Waldbewirtschafterinnen und Waldbewirtschafter liefern. Mit BOKU, BIOSA, Land- und Forstbetriebe arbeiten weitere kompetente Organisationen daran, um eine Idee davon zu bekommen, wie unsere Wälder der Zukunft aussehen werden.

Der Waldverband Steiermark steht am Abschluss für die Festlegung sogenannter Waldbewirtschaftungsräume. Dies werden Demonstrationsflächen in der Steiermark sein, die unseren Mitgliedern bei Forsttagen und diversen Veranstaltungen als Anschauungsflächen für den klimafitten Walddumbau zur Verfügung stehen. Unsere Organisation zeichnet sich auch für die Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich. Auf den Social Media Kanälen Facebook, Instagram und LinkedIn finden Sie unter dem Titel ForForestInnovation die Fortschritte unseres Projektes. Folgen Sie uns – wir halten Sie am Laufenden und Sie werden in den nächsten Monaten spannenden Ergebnisse der Visualisierungen und Modellierungen unserer Wälder der Zukunft erleben.

Waldfonds Republik Österreich

Eine Initiative des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft

**DI Dr. Kurt Ramskogler**

Obmann PEFC Austria und
Board Member PEFC International
Präsident BIOSA
Fachbeirat für das BFW

Klimawandel und Forschung

Der Klimawandel stellt, neben wachsenden politischen Anforderungen, eine aktive nachhaltige Waldbewirtschaftung ständig vor neue Herausforderungen. Von Projektpartnern wurde dazu, unter der Federführung des Bundesforschungszentrums für Wald, das Waldfond Forschungsprojekt „ForForestInnovation“ für die Steiermark aufgesetzt.

Das Projekt hat das Ziel die zukünftige Waldentwicklung erlebbar und begreifbar zu machen. Dafür werden Daten der Österreichischen Waldinventur mit jenen der dynamische Walddatypisierung verknüpft, um waldbauliche Strategien zur Verbesserung der Wälder zu erhalten. Es werden die Grundlagen für einen klimabedingten Baumartenwechsel bzw. Walddumbau gelegt und dessen Auswirkungen auf Bestandesaufbau, Biodiversität, Kohlenstoffspeicherung, Multifunktionalität und Rohstoffversorgung aufgezeigt. Die so erhaltenen Walddumbaustrategien sollen als digitale Werkzeuge der forstlichen Beratung und Praxis zur Verfügung gestellt werden. Waldbewirtschaftung auf dem jeweils letzten Stand des Wissens ist im Klimawandel unerlässlich, da nur durch klimafitte, artenreiche Wälder die Rohstoffversorgung und Arbeitsplätze unserer Forst-Holzwerthschöpfungskette für die nächsten Generationen abgesichert werden. Der Waldverband Steiermark bringt sich mit dieser Projektpartnerschaft aktiv in diesem zukunftsweisenden Projekt ein, um seinen Mitgliedern das bestmögliche Wissen dazu zur Verfügung stellen zu können. Danke dem Waldverband Steiermark für den unermüdlichen Einsatz für eine aktive nachhaltige Waldbewirtschaftung,

Kurt Ramskogler

Gemeinsam sicher durch den Klimawandel

Den Betrieb mit bestem Wissen und Gewissen durch den Klimawandel hindurchzuleiten hat sich Familie Wolf zur Aufgabe gemacht. Der Betriebsführer will den Hof samt Wald und Landwirtschaft, so wie er ihn von seinen Vorfahren geerbt hat erhalten und optimieren, um ihn so an seine Kinder weitergeben zu können.

ANNA ZETTL

In der Gemeinde Johnsbach in Liezen inmitten einer wunderschönen und idyllischen Landschaft auf einer Seehöhe von rund 1.100 Meter befindet sich der land- und forstwirtschaftliche Betrieb der Familie Wolf vulgo Gscheidegger.

Insgesamt 97 ha, wovon rund 71 ha Wald, 22 ha landwirtschaftliche Nutzfläche und 4 ha Hutweiden sind werden von Josef, der seit dem Jahr 2017 Betriebsführer ist, seiner Lebensgefährtin Ilona und den Eltern Katharina und Josef Senior bewirtschaftet. Die zwei Jüngsten im Bunde Anika und Moritz unterstützen das Team natürlich auch schon recht fleißig.

Josef besuchte nach der Pflichtschule die HBLFA Raumberg-Gumpenstein. Nach der Matura im Jahr 2002 ging es für den bereits schon damals begeisterte Land- und Forstwirt gleich zum Zivildienst. „In dieser Zeit konnte ich ganz viel Neues lernen und für den eigenen

Betrieb mitnehmen“. Josef unterstützte in dieser Zeit insgesamt fünf Betriebe bei ihren alltäglichen Arbeiten, ob im Stall, auf den landwirtschaftlichen Flächen oder eben im Wald und der Forstwirtschaft.

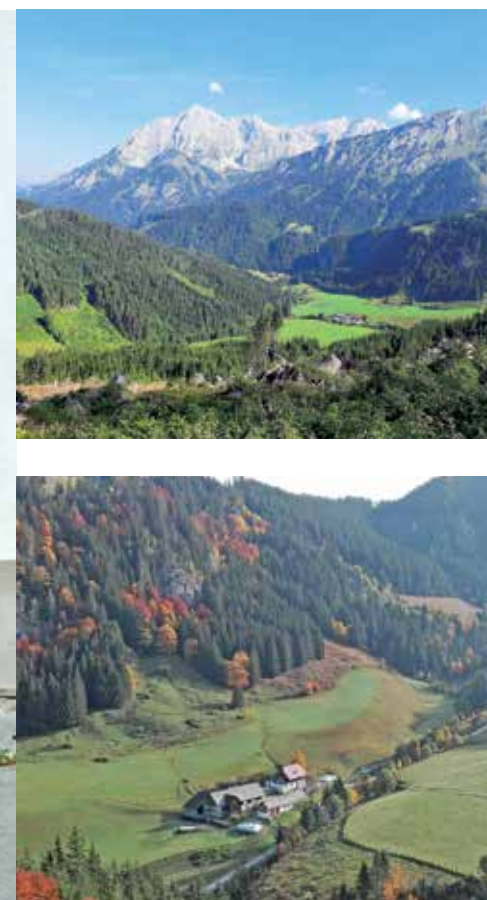
Milchviehbetrieb

Neben der Forstwirtschaft spielt auch die Landwirtschaft eine große Rolle. Insgesamt 14 Milchkühe samt Nachzucht befinden sich am Betrieb. Gemolken wird alles noch mit Standeimer, in der Zukunft soll der Stall aber modernisiert und die Arbeit somit erleichtert werden. Von Anfang Juni bis Anfang September ist das Jungvieh auf Sommerfrische auf einer Gemeinschaftsalm, bei der Josef Wolf der Obmann ist. „Unsere landwirtschaftlichen Nutzflächen sind zum größten Teil maschinell zu bewirtschaften, lediglich ca. 2,5 ha sind komplett händisch abzuwintern. „Zu früheren Zeiten, wo auf den Höfen noch mehr Leute für die

Heuarbeiten greifbar waren war dieser Rain recht schnell fertig. Heute müssen wir uns halt anders helfen, mit einem Blasgerät für Heuarbeiten bin ich alleine nicht viel langsamer wie rund fünf Helfer mit dem Handrechen“ schmunzelt Josef. Silo- und Heuballen werden mit der eigenen Rundballenpresse gepresst, diese Investition hat auch viel Erleichterung und Flexibilität gebracht, so der Betriebsführer. Die Betriebsphilosophie tendiert in Richtung low-input, was bedeutet, dass so gut es geht alle Futtermittel am eigenen Hof, ohne Zukauf produziert werden. Bis auf das Kraftfutter für die Milchkühe funktioniert das auch gut.

Tourismusregion Gesäuse

Das Johnsbachtal gehört zur Tourismusregion Gesäuse und ist ein beliebtes Wander- und Ausflugsziel sowohl für Einheimische als auch für Auswertige. Auch die Familie Wolf hat ein kleines Ferienhaus am Betrieb, was im



Umgeben vom Nationalpark Gesäuse liegt die Hofstelle der Familie Wolf im Johnsbach. Beeindruckende Gebirge und weitläufige Landschaften laden zu Wanderungen und Urlaubsaufenthalten ein.

Zeitraum von Mai bis Oktober zu mieten ist. „Ganz beliebt ist unser Häuschen um einfach einmal abzuschalten, die Ruhe zu genießen und seine Gedanken zu sammeln“, erklärt Josef Wolf. „Vor einigen Jahren bestand die Möglichkeit auch in den Wintermonaten im Ferienhäuschen zu übernachten, damit haben wir dann aufgrund der Beunruhigung des Wildes aufgehört, wir hatten einige Schälschäden bei uns zu verzeichnen. Zum Glück haben wir unsere Vermietung aber selbst in der Hand, deshalb auch von Mai bis Oktober, außerdem ist es bei uns in den Wintermonaten auch immer recht kalt und ungemütlich“, gibt Wolf preis. Auch das Problem mit Parkplätzen und zugeparkten Forststraßen sowie Holzlagerplätzen haben sie, Dank dem Nationalpark Gesäuse gut in den Griff bekommen. „Der Nationalpark hat von ihrem Betrieb eine Wiese gepachtet und diese zu einem kostenpflichtigen Parkplatz umgebaut, für die Kontrolle der Einhaltung ist die Lebensgefährtin des

Betriebsführers zuständig, für die Familie und den Tourismusverband ist das eine totale Win-win-Situation.

Fokus Forstwirtschaft

Winterzeit ist Waldzeit. Ab Spätherbst verlagert sich der Arbeitsplatz des Betriebsführers und seines Vaters in den Wald. Hauptsächlich Pflegenutzungen wie Durchforstungen und Dickungspflegen werden in dieser Zeit verrichtet. „So wie bei vielen anderen Betrieben auch haben wir Durchforstungsrückstände aufzuarbeiten“, erzählt Josef Wolf. Sie produzieren daher hauptsächlich Energie-, Faser- und Schleifholz so wie Schwachblochsorimente. Rundholz wird einhergehend mit den Pflegenutzungen und der Auflichtung von Naturverjüngungskegeln entnommen. Das Sturmtief, dass im Jahr 2017 durchs Land zog hat auch Waldflächen am Betrieb der Familie Wolf verwüstet. 3 ha waren so stark betroffen, dass die gesamte Fläche nur noch mit schwerem Gerät (Seilbahn) aufgearbeitet werden konnte.

Daher haben wir die Aufarbeitung des Schadholzes damals an ein Unternehmen vergeben. Binnen weniger Wochen konnte das flächige Schadholz noch im Herbst desselben Jahres aufgearbeitet werden“, erinnert sich der Betriebsführer zurück. Bis im Frühjahr 2018 haben das Vater-Sohn-Duo dann auch die restlichen Einzelwürfe zusammengeräumt gehabt. Durch die rasche und großzügige Aufarbeitung konnte auch eine Borkenkäfermassenvermehrung gut eingebremst werden. Die Käferholzkontrolle in den Sommermonaten Juli und August steht bei Familie Wolf ganz oben auf der Prioritätenliste. „Wir fahren zwei bis drei Mal die Woche unsere Waldflächen ab, was per Auto nicht erreicht werden kann wird zu Fuß zurückgelegt, natürlich nimmt das einiges an Zeit bei der Kontrolle in Anspruch, aber immer noch weniger wie wenn man dann ein Käfernest nach dem anderen aufarbeiten muss“ beteuert Josef. Auf unserer Seehöhe wird die Fichte auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen, daher ist es mir persönlich auch so wichtig sie bestmöglich zu erhalten. Neben der Hauptbaumart befinden sich auch rund 5 % Tanne, 4 % Lärche und 1 % diverse Laubhölzer wie Ahorn, Buche, Birke und Erle, Tendenz der

Fakten & Details

Familie

Josef-Stefan Wolf und Ilona Fürtbauer
vulgo Gscheidegger
Kinder Moritz 6 Jahre und Anika 1,5 Jahre
Eltern Katharina und Josef
Johnsbach 91, 8912 Johnsbach

Betriebsgröße

71 ha Wald
22 ha Grünland
~ 4 ha Hutweide
Seehöhe: 1.000 bis 1.200 Meter

Landwirtschaft

14 Milchkühe mit weiblicher Nachzucht
Gemeinschaftsalm

Baumartenverteilung

90 % Fichte, 5 % Tanne, 4 % Lärche,
1 % div. Laubhölzer

Maschinenausstattung für den Forst

John Deere 6220
John Deere 5075 M
6,5 to Taifun Funkseilwinde mit
Kunststoffseil
6 to Uniforst Forstanhänger

Nebenbaumarten steigend. Allgemein ist es der Familie sehr wichtig ihre Waldbestände durch die klimarauen Zeiten mit bestem Wissen und Gewissen durchzuleiten und somit einen beständigen Wald an nachfolgende Generationen weitergeben zu können.

Obmann Waldverband Liezen

Familie Wolf ist seit Beginn des Waldverbandes Mitglied. Seit der Betriebsübernahme von Josef 2017 wird konsequent alles gemeinschaftlich vermarktet. „Ich schätze einfach die Verlässlichkeit und Transparenz hinter dem System Waldverband“, so der Betriebsführer.

Seit diesem Jahr ist Josef Wolf auch Obmann des Waldverband Liezen. Er freut sich, dass er sich mit Herzblut und neuen Ideen einbringen darf. Ihm schweben bereits einige Dinge vor Augen, die er gerne gemeinsam umsetzen würde, um somit wieder weitere Vorteile für unsere Mitglieder lukrieren zu können.



Maximilian Handlos
Projektleiter

Der Wert des Gemeinsamen

Stuhleck in Spital am Semmering war der Veranstaltungsort der diesjährigen AUSTROFOMA. Mehr als 20.000 Besucher stürmten in drei Tagen das Schigebiet, welches mit mehr als 180 Ausstellern zu einem riesigen Demonstrations- und Informationspark umgebaut wurde. Fast zwangsweise ergeben sich bei einer Veranstaltung dieser Größe Unstimmigkeiten, in welcher Form auch immer. Hier muss den Verantwortlichen der Landwirtschaftskammer Steiermark ein großes Lob ausgesprochen werden. Denn die Besucher waren von der sehr durchdachten Organisation begeistert. Dem Ordnungspersonal ist es sehr gut gelungen, Ärgernisse von den Gästen fern zu halten. Der Waldverband Steiermark war im AUSTROFOMA Dorf ebenso vertreten wie im AUSTROFOMA Parcours. Unsere regionalen Waldverbände organisierten 15 Busse mit rund 700 Mitglieder, die zur Forstmesse fuhren. Dieses Organisieren einer gemeinsamen Busreise, um zusammen einen interessanten Messetag zu erleben, demonstriert anschaulich unseren Titel für den diesjährigen Waldbauerntag „Vom ICH zum WIR – ein kluger Egoist kooperiert!“.

Beste Grüße,
Maximilian Handlos



Es ist nicht einfach, tausende Besucher in geregelten Bahnen zu lenken.

Foto: M. Handlos

Waldbauerntag 2023: Vom *ICH* zum *WIR*

IN diesem Jahr zieht es uns mit dem Steirischen Waldbauerntag nach St. Georgen am Kreischberg im Bezirk Murau. Wie Sie es seit Jahren gewohnt sind, wird auch dieser Waldbauerntag ein vielfältiges Programm, interessante Gäste und eine genussvolle Kulinarik bieten. Gemeinsam mit der Jugend aus den Fachschulen Schloss Feistritz – St. Martin und Tamsweg, den Bäuerinnen vor Ort und dem Waldverband Murau wurde ein Programm gestaltet, welches sehr inspirierend ist und viel Platz

für den persönlichen Austausch mit Bekannten lässt.

Bitte lesen Sie die Einladung, die in der Mitte unserer Mitgliederzeitung beiliegt. Begeistert eure Lieben, eure Freunde und eure Nachbarn für diesen Festtag der Steirischen Forstwirtschaft und nehmt das Angebot regionaler Waldverbände an, die Busse für eine gemeinsame Anreise organisieren. Erlebt mit uns, dass das WIR vieler kluger Egoisten eine kraftvolle Energie darstellt – wir freuen uns auf euch!



**WIR
MACHT'S
MÖGLICH.**

Seit über 125 Jahren in der Landwirtschaft verwurzelt – Raiffeisen weiß, was landwirtschaftliche Betriebe brauchen. Ob Finanzierungen, betriebliche Vorsorge oder Förderungen, mit dem richtigen Partner an Ihrer Seite können Sie sich stets auf das Wesentliche konzentrieren: Ihren Betrieb.

raiffeisen.at



Beim gut besuchten Waldverbandsstand gab es für die Besucher einen Holzklopfen-Schlauchschal zur Erinnerung. v.l.n.r.: M. Winkler (LK Sbg.), P. Lang (WV Stmk.), R. Rosenstatter (WV Ö), H. Hackl, M. Nöbauer (BML), R. Rosenstatter.

Foto: WV Steiermark

Aktiv für die heimischen Kleinwaldbetriebe

Unsere enkeltaugliche Waldbewirtschaftung ist Ausgangspunkt des für Österreich wirtschaftlich außerordentlich bedeutenden Holzkreislaufes. Darüber hinaus erhalten und verbessern wir damit die Vitalität der heimischen Wälder und gewährleisten auch künftig die Nutz-, Schutz-, Wohlfahrts- und Erholungswirkung zum Wohle der Gesellschaft.

WAS in religiösen Kreisen die „Heilige Kuh“ ist, ist für die europäische Politik anscheinend der „verwahrloste Wald“. Die Europäische Politik muss aber endlich anfangen unternehmerisch zu denken und Stärken stärken! Die Stärken Europas sind die nachhal-

Holzvermarktung unterstützend zur Seite.

Neben einer schlagkräftigen Gemeinschaft, ist eine an den Betrieb angepasste forsttechnische Ausstattung für die Wettbewerbsfähigkeit ausschlaggebend.

"Unsere enkeltaugliche Waldbewirtschaftung muss erhalten werden, um unsere Wälder klimafit machen zu können."

Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter

Bei der AUSTROFOMA 2023 in Stuhleck unter dem Motto "Moderne Forsttechnik im Naturverjüngungsbetrieb" überzeugten sich auch hochrangige Vertreter der Politik von der Vereinbarkeit von moderner Holzerntetechnik mit nachhaltiger und schonender Waldbewirtschaftung.

Die AUSTROFOMA bietet eine perfekte Gelegenheit, sich mit innovativen Möglichkeiten auseinanderzusetzen, neues Wissen anzueignen und sich auszutauschen, betonte auch

LKÖ-Präsident Josef Moosbrugger bei der Eröffnung. Ich stimme vollkommen mit ihm überein, wenn er betont, dass unsere multifunktionale Waldbewirtschaftung unbedingt erhalten werden muss, um unsere Wälder und das Energiesystem klimafit machen zu können. Wir sind uns einig, dass die unzähligen unverzichtbaren Waldwirkungen für die Gesellschaft erhalten werden müssen, wie etwa seine Schutz- und Erholungsfunktion. Dazu braucht es nicht nur eine Weiterführung des Waldfonds, sondern auch moderne, effiziente Technik.

Abschließend bedanke ich mich bei allen Mitgliedern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der großen „Waldverband-Familie“ für ihren täglichen Einsatz für Wald & Holz und wünsche eine erfolgreiche und unfallfreie Einschlagsaison.

Beste Grüße

Josef Moosbrugger





Forsttechnik live – AUSTROFOMA 2023

Mit der Firma Strobl ging es zum besten Blick über das AUSTROFOMA Dorf in 22 Metern Höhe. Danke an Manfred und Robert Strobl.

Fotos (5): WV Ö

Riesengroß war das Interesse an der alle vier Jahre stattfindenden AUSTROFOMA, die einen Querschnitt der modernen Forsttechnik für die bestandesschonende Waldarbeit im praktischen Einsatz zeigt. Auch die Waldverbände präsentierten ihr Serviceangebot für die klimafitte Waldbewirtschaftung im Dorf und am Parcours.



Moderne Seilkrantechnologie – Technik aus Österreich, die weltweit zum Einsatz kommt und begeistert.

REDAKTION WVÖ

Mit den Stuhleck-Bahnen und den Österreichischen Bundesforsten hat die 14. AUSTROFOMA ideale Partner für das international bedeutsame Live Messeformat gewinnen können. Vom 26. bis 28. September 2023 war Stuhleck in der Gemeinde Spital am Semmering das Zentrum moderner Forsttechnik und all seiner Fans. Über 20.000 Technikbegeisterte aus 7 Nationen nutzten die Möglichkeit um einen Ausschnitt modernster Forsttechnik in realen Arbeitssituationen zu sehen. Dabei konnten sich auch alle von der Vereinbarkeit zeitgemäßer Holzertechniken mit nachhaltiger und bodenschonender Waldbewirtschaftung überzeugen. Voraussetzung dafür ist selbstverständlich die verantwortungsbewusste Abstimmung von Technik und gewählten Arbeitsverfahren in Kombination mit örtlichen und witterungsbedingten Gegebenheiten.

Mit der Bergbahnen Stuhleck GmbH ging es in das bisher höchst gelegene

AUSTROFOMA Dorf. Auf 1.310 Höhenmeter begann mit 58 Ausstellern die Reise durch die in Österreich nachhaltige gelebte Bergwaldbewirtschaftung. Ausrüster, Dienstleister und Maschinenhersteller präsentierten alle wichtigen Informationen und Grundlagen rund um das Thema moderne Forsttechnik. Über den rund 4,5 km langen AUSTROFOMA Parcours, ging es vorbei an 97 Ausstellern und einem breiten Spektrum moderner Forsttechnik. Der Bogen reichte von der motormanuellen Holzerte mit Sappi, Motorsäge, Log-Line und Pferd, über traktionshilfswindenunterstützte Harvester- und Forwarder-Technologie bis zur speziellen Seilkrantechnik und zum Gebirgs-Harvester.

Im nachgelagerten Brenn- und Sägholzdorf präsentierten Unternehmer und Händlern auf 18 Ständen nicht nur die effiziente Brennholzproduktion, sondern auch die Möglichkeiten und Potenziale der eigenen Schnittholzproduktion von Kettensägewerken bis zu



Zeitgerechte und pflegliche Forsttechnik im Einsatz ist alle vier Jahre besonderer Magnet für das große Interesse an der AUSTROFOMA.
Foto: Foto Fischer

Bandsägewerken. Der informative AUSTROFOMA-Katalog, der erstmalig als E-Book zur Verfügung stand, beschreibt wie gewohnt alle Maschinen und Arbeitsverfahren ausführlich im Detail und steht unter www.austrofomat.at zum Download zur Verfügung.

Die 23 Einreichungen für den AUSTROFOMA-Innovationspreis legten einmal mehr Zeugnis von dem Innovationsgeist der Branche ab. Von neuer Akutechnologie und Arbeitsschutz, über moderne Fällkeiltechnik bis hin zu wasserspeicherndem Granulat, um Trockenphasen mit bis zu neun Wochen zu überbrücken, reichten, die auch für die effiziente Kleinwaldbewirtschaftung tauglichen Innovationen. Die Preisträger sind in der Kategorie „Holzernte-Maschinen“ der Gebirgharvesters SYNCRO 45 K, in der Kategorie „Geräte und Zubehör“ LUDWIG HOOK LIGHT, in der Kategorie „Ergonomie und Sicherheit“ Smart Stabilizer Control System

(SSC) und in der „Kategorie Smart-Solutions“ Nokian-Tyres Intuitu System.

Aktive Waldverbände

Auch die Waldverbände zeigten neue „Flagge“ und waren mit einem Stand im AUSTROFOMA Dorf und einem im Parcours vertreten. Als kompetente forstliche Dienstleister bzw. Komplettanbieter und verlässlicher Holzmarktpartner, sind die bestens vernetzten Mitarbeiter der Waldverbände meist Ansprechpartner Nr. 1 für zahlreiche heimische Familienwaldbetriebe, wenn es um die enkeltaugliche Waldpflege, Bewirtschaftung und gemeinschaftliche Holzvermarktung geht. Mit der „Holzklopfen-Schlauchschal-Aktion“ konnten die Waldverbände ein weithin sichtbares Zeichen des Dankes für die gute WV-Gemeinschaft und die Treue der Mitglieder und Leserinnen und Lesern unserer Zeitung „Waldverband aktuell“ setzen.



Sonnenschein und ein perfektes Spätsommer Wetter machten den Besuch des AUSTROFOMA Dorf auf über 1.300 Meter einmalig.



Traktor-Krananhänger-Kombination, aus der Waldbewirtschaftung nicht mehr wegzudenken.



Das Team des Waldverband Steiermark im Einsatz bei der AUSTROFOMA.
Foto: WV Steiermark



Moderne Forstmaschinen stehen nicht im Widerspruch zu einer naturnahen Waldbewirtschaftung.



Forstschutzorgane müssen sich ordnungsgemäß in Dienst stellen.

Foto: BFW/FAST Ossiach

Im Wald wird es immer enger. Immer mehr Menschen suchen Erholung und setzen sich immer öfter bewusst über die Grenzen des freien Betretungsrechts hinweg. Als Grundbesitzer oder Waldbewirtschafter kann man sich sehr einfach und effizient zur Wehr setzen – durch ein beeidetes Forstschutzorgan.

DIE Freizeit- und Erholungsnutzung der Wälder hat in den letzten Jahrzehnten, besonders aber seit den durch die COVID-19-Pandemie bedingten Lock-downs stark zugenommen. Es sind aber nicht nur deutlich mehr Erholungssuchende geworden, auch die Wahrnehmbarkeit des einzelnen Waldbesuchers hat sich deutlich verstärkt. So ist ein Gutteil des Besucherzuwachses auf neue und Wald unerfahrene Gruppen von Besuchern zurückzuführen, denen oft jegliches Verständnis für das Waldökosystem und die Waldbewirtschaftung fehlt und die sich dementsprechend verhalten. Dazu kommen immer mehr und häufiger im Wald ausgeübte Trendsportarten, die zudem durch technische Entwicklungen auch immer weiteren Personengruppen zugänglich werden, wie etwa das E-Mountainbiken. Es gilt der Grundsatz: Immer mehr, immer weiter, immer schneller – mir steht alles zu, und das gratis!

Dabei wird jedoch komplett darauf vergessen, dass in Österreich das Betreten

des Waldes bis zum Jahr 1975 überhaupt verboten war und erst seither – eingeschränkt auf Erholungszwecke – gestattet ist. Dazu musste das Eigentumsrecht der Waldeigentümer gesetzlich beschränkt werden – aber eben nur so weit, wie das Forstgesetz es vorsieht. Es ist daher nicht alles erlaubt, was nicht ausdrücklich verboten ist, sondern vielmehr alles verboten, das nicht ausdrücklich durch Gesetz oder Zustimmung des Waldeigentümers erlaubt ist!

Sein Recht durchsetzen

Was heißt das nun für den durchschnittlichen österreichischen Waldbesitzer? Es gibt zwar klare gesetzliche Beschränkungen der Freizeit- und Erholungsnutzung der Wälder. Seitens vieler Waldbesucher, ob es sich nun um Trendsportler:innen oder Vertreter der „neuen“ Besuchersegmente handelt, kann aber nicht unbedingt von einem gesteigerten Waldverständnis oder

ausgeprägtem Verantwortungsbewusstsein ausgegangen werden. Also – harte Zeiten, wenn man nicht in der Lage ist, gegen Waldbesucher, die ein „Miteinander“ nicht kennen oder akzeptieren wollen und sich bewusst über die Grenzen des freien Betretungsrechts hinwegsetzen, effizient vorzugehen und dadurch sein Eigentum zu schützen und zu sichern. Es gilt, die forstgesetzlichen Bestimmungen auch durchzusetzen – ein aufklärendes Gespräch fruchtet leider oft nur wenig.

Ohne besondere Kompetenzen und Autorität hat man als einfacher Waldbesitzer nur wenig Möglichkeiten, verbotene Handlungen in seinem Wald zu unterbinden. Das Forstgesetz hat aber für den Grundbesitzer und Waldbewirtschafter die Möglichkeit geschaffen, als Forstschutzorgan zum Schutz des Waldes, zur Sicherstellung einer ordnungsgemäßen Waldbewirtschaftung und zur Sicherung des Eigentums tätig zu werden.

Das Forstschutzorgan ist als Organ der

öffentlichen Aufsicht mit den zur Rechtsdurchsetzung erforderlichen Kompetenzen ausgestattet und in seinem Dienstbereich ermächtigt, Personen aus dem Wald zu weisen, Anzeige zu erstatten sowie nötigenfalls Festnahmen und Beschlagnahmen durchzuführen. Das Recht zur Ausweisung von Personen aus dem Wald bezieht sich aber nicht auf das ganze Forstgesetz, sondern ist vielmehr auf einige besondere Sachverhalte beschränkt, das Recht zur Anzeigenerstattung oder gar Festnahme auf eine noch weiter eingeschränkte Gruppe. Forstschutzorgane sind zudem berechtigt, in ihrem Dienstbereich eine Faustfeuerwaffe zu führen.

Besonderer Schutz für Beamte

Trotz dieser Fülle an besonderen Rechten, die einem Forstschutzorgan eingeräumt werden, ist es alles andere als einfach, in dieser Funktion amtszuhandeln. Oft sieht sich ein Forstschutzorgan allein einer Überzahl an Delinquenten gegenüber, die keine Ahnung davon haben, was ein "Waldsheriff" ohne Uniform überhaupt ist und vor allem kann – und die sich dann entsprechend ungehörlich verhalten. Damit Forstschutzorgane ihre öffentliche Funktion also auch wirkungsvoll erfüllen können, benötigen sie einen entsprechenden besonderen Schutz. Dieser dient einerseits dazu, Konflikte bestenfalls bereits im Voraus zu vermeiden, andererseits gibt er den Forstschutzorganen aber eine besondere rechtliche Stellung, falls es tatsächlich zu Eskalationen kommt.

Forstschutzorgane gelten als Beamte im Sinne des Strafgesetzbuchs. Immer, wenn man als Forstschutzorgan auftritt, handelt oder sich etwas im Zusammenhang mit dieser Tätigkeit ereignet, kommen die besonderen Rechte, der besondere Schutz, aber auch die besondere Strafbarkeit von Beamten zur Anwendung. Der besondere strafrechtliche Schutz für Beamte umfasst strengere Sanktionen bei Körperverletzung sowie die Berechtigung zur Anklage. Zudem kommen die Regelungen für Widerstand gegen die Staatsgewalt und den tätlichen Angriff auf einen Beamten zur Anwendung und darf ein beschlagnahmtes Beweismittel nicht zerstört, beschädigt oder dem Organ entrisen werden. Außerdem ist aggressives Verhalten gegenüber Organen der öffentlichen Aufsicht

nach dem Sicherheitspolizeigesetz strafbar. Die besondere Strafbarkeit für Beamte hingegen umfasst den Missbrauch der Amtsgewalt, die fahrlässige Verletzung der Freiheit der Person oder des Hausrechts, Bestechlichkeit, Verletzung des Amtsheimnisses, Quälen oder Vernachlässigen eines Gefangenen sowie strafbare Handlungen unter Ausnützung einer Amtsstellung.

Wie wird man Forstschutzorgan

Die Voraussetzungen, um als Forstschutzorgan bestellt („beeidet“) zu werden, sind auch für den Durchschnittswaldbewirtschafter durchaus erfüllbar. Die Bezirksverwaltungsbehörde hat auf Antrag des Waldeigentümers geeignete Personen als Forstschutzorgane zu bestätigen. Im Antrag ist der Bereich, der vom Forstschutzorgan beaufsichtigt werden soll (Dienstbereich) anzugeben. Landesgesetzliche Regelungen sehen ein Mindestalter (meist 18 Jahre) und die für die Ausübung des Forstschutzdienstes erforderliche geistige, charakterliche und körperliche Eignung sowie die erforderliche Vertrauenswürdigkeit vor. Ein zukünftiges Forstschutzorgan muss entweder ein Forstorgan iSd Forstgesetzes sein oder den Nachweis (Zeugnis) über den erfolgreichen Besuch eines Kurses im Ausmaß von 40 Stunden zur Heranbildung für die Aufgaben als Forstschutzorgan erbringen. Forstfacharbeiter wie auch Waldeigentümer, die über die für die Erfüllung der Aufgaben eines Forstschutzorganes notwendigen praktischen und technischen Kenntnisse („zumindest wie ein Forstarbeiter“) verfügen, können unter der Voraussetzung bestellt werden, dass eine zuvor behördlich durchgeführte Befragung ergeben hat, dass der Bewerber mit den Rechten und Pflichten eines Organs der öffentlichen Aufsicht vertraut ist.

Forstschutzorgane sollten sich stets bewusst sein, dass mit all den Privilegien, die ihnen zustehen, auch eine große Verantwortung einhergeht. Durch entsprechend strenge Strafdrohungen wird sichergestellt, dass diese Verantwortung auch eingehalten werden kann. Praktisch sollte dies zwar keineswegs zu einer zaghaften – wenn auch ordnungsgemäßen – Ausübung der amtlichen Stellung führen, man sollte jedenfalls immer darauf achten, sich möglichst professionell zu verhalten.

Der Weg zum beeideten Forstschutzorgan

Immer mehr Menschen suchen Erholung im Wald – der in der Regel nicht der eigene ist. Leider setzen sich immer wieder Waldbesucher bewusst über die Grenzen des freien Betretungsrechts hinweg.

Als Grundbesitzer oder Waldbewirtschafter können Sie es mit einem aufklärenden Gespräch versuchen – sonst bleiben Ihnen im Normalfall wenige Möglichkeiten, verbotene Handlungen effizient zu unterbinden.

Ganz anders sieht es natürlich aus, wenn Ihr Wald durch ein beeidetes Forstschutzorgan überwacht und geschützt wird. Beeidete Forstschutzorgane sind Organe der öffentlichen Aufsicht und können Ihr Recht daher umfassend sichern – nötigenfalls auch mittels Ausweisung von Personen aus dem Wald, Anzeigenerstattung, Festnahme und Beschlagnahme. Oder einer einfachen Organstrafverfügung. Und sind dabei auch noch gegen Angriffe strafrechtlich geschützt.

Klingt gut?! Das könnten Sie selbst sein: Mit einem 40-stündigen Kurs an den Forstlichen Ausbildungsstätten in Ossiach, Pichl oder Traunkirchen erlangen Sie mit bestandener Prüfung die Voraussetzungen für Ihre Bestellung als beeidetes Forstschutzorgan.

Termine:

Forstschutzorganankurse finden an den Forstlichen Ausbildungsstätten statt:

FAST Ossiach: vom 13. bis 17. November 2023 sowie 4. bis 8. November 2024

FAST Pichl: vom 22. bis 26. April 2024

FAST Traunkirchen: vom 14. bis 18. Oktober 2024



Kontakt

Dipl.-Ing. Mag. Peter Herbst,
Forstsachverständiger und Jurist,
Villach
www.waldrecht.at

Wiederherstellung der Natur – Wozu?



Was verbirgt sich hinter dem EU-Gesetzesvorschlag zur „Wiederherstellung der Natur“? Worauf zielt diese Verordnung ab? Sind damit weitere Beschränkungen bei der Waldbewirtschaftung zu erwarten? Schreiben uns neue Indikatoren und EU-Zielsetzungen die Art der Waldpflege vor?

DI MARTIN HÖBARTH, WV Ö

Ende 2019 hat die Europäischen Kommission (EK) ihr politisches Programm, den „Green Deal“ präsentiert. Im Zentrum stehen dabei der Schutz der Biodiversität und der Klimaschutz. Ein wesentliches Element darin ist die EU-Biodiversitätsstrategie 2030. Diese wiederum enthält als Aktivität einen Gesetzesvorschlag, der die Mitgliedstaaten verpflichtet, Land- und Feuchtgebietslebensräume wieder in einen möglichst „natürlichen“ Zustand zu bringen. Damit ist in vielen Bereichen eine Extensivierung der Bewirtschaftung verbunden. Beispielsweise sollen nach Vorstellung der EK ehemalige Feuchtflächen wiedervernässt und Zustände in der Natur anno 1950 hergestellt werden. Der Fokus liegt auf Flächen mit besonders hohem Potenzial CO₂

aufzunehmen und zu speichern. Deshalb stehen auch unsere Wälder im Fokus der Verordnung.

Natura 2000-Flächen reichen nicht

In der Verordnung sind jene Lebensraumtypen angeführt, deren Zustand verbessert werden muss. Damit wird die Angriffsfläche über die bereits ausgewiesenen Natura-2000 Gebiete hinausgehend erweitert. Dies betrifft de facto alle Auwälder, die in Österreich sehr häufig vorkommenden Rotbuchen-Waldgesellschaften und auch alpinen Fichtenwälder sowie die Lärchen-Zirbenwälder. Zusätzlich müssten ehemalige Eichenwälder in ihrem ursprünglichen Zustand wiederhergestellt

werden. Das potenzielle Flächenausmaß dazu ist jedoch nicht bekannt, sondern müsste erst in einem sogenannten „Wiederherstellungsplan“ festgelegt werden. Das bedeutet, dass die massiven Auswirkungen auf die Waldbesitzer bei Zustimmung zu diesem Gesetzesentwurf nur geahnt werden können.

Gesamte Waldfläche betroffen

Gemäß Artikel 10 des VO-Vorschlages wird dann zusätzlich über diese speziellen Waldhabitate hinausgegangen und die gesamte Waldfläche miteinbezogen. Denn die EK meint, dass die Biodiversität in Wäldern generell erhöht werden muss. Dazu werden Indikatoren vorgeschlagen, von welchen jeder einzelne auf nationaler Ebene einen steigenden Trend aufweisen muss. Diese Indikatoren sind: Stehendes Totholz, liegendes Totholz, Anteil Wälder mit uneinheitlicher Altersstruktur, Waldvernetzung, Index häufiger Waldvogelarten und der Vorrat an organischem Kohlenstoff. Die

Mitgliedstaaten müssen der EK zu jedem Indikator eine Zielgröße bekanntgeben, die ambitioniert sein muss. Sollte der jeweilige Zielwert der EK nicht genügen, dann kann sie diesen eigenmächtig anheben. Da Österreich im internationalen Vergleich bereits einen sehr hohen Totholzvorrat aufweist, sind höhere Werte nur schwer zu erreichen. Noch problematischer ist der „Waldvogel-Index“, weil Vogelpopulationen durch den Klimawandel und Zugvögel auf ihrer Reise in die Überwinterungsquartiere (Jagd, Nahrungsangebot, etc.) unkalkulierbar beeinflusst werden. Ein dadurch bedingtes Sinken des Index würde einen Verstoß gegen diese Verordnung bedeuten. Und ein höherer Kohlenstoffvorrat zielt direkt darauf ab, den Holzvorrat laufend zu erhöhen und weniger Holz zu nutzen.

"Der Entzug von Flächen zur Bewirtschaftung führt zur Frage, ob die Selbstversorgung mit dem Rohstoff Holz noch gewährleistet werden kann."

Dipl.-Ing. Martin Höbarth

Holz noch gewährleistet werden kann. Die Umsetzung von Maßnahmen wird auch Geld kosten. Zusätzliche Mittel zur Abgeltung dieser zusätzlichen Leistungen für Klima- und Biodiversitätsschutz werden jedoch nicht bereitgestellt. Wie bei den Indikatoren zum Wald angedeutet, gibt es auch diesbezüglich zahlreiche fachliche Kritikpunkte. Auf alle diese Probleme haben die EU-Abgeordneten der Europäischen Volkspartei, allen voran MEP Simone Schmiedtbauer hingewiesen. Sie hat es in einem intensiven Meinungsbildungsprozess geschafft, zahlreiche Abgeordnete über Parteigrenzen hinweg von der Problematik dieses VO-Entwurfes zu überzeugen.

Verhandlungen trotz Ablehnung in Fachausschüssen

In Folge kam es zu einer Ablehnung des VO-Vorschlages und Abänderungsanträgen dazu in den drei zuständigen EU-Ausschüssen Umwelt, Landwirtschaft und Fischerei mit der Aufforderung an die EK, einen grundsätzlich neuen Gesetzesvorschlag zu erarbeiten. Ungeachtet zahlreicher rechtlicher bzw. fachlicher Kritikpunkte wurden Abänderungsanträge zum VO-Vorschlag jedoch mit knapper Mehrheit am 12. Juli 2023 vom Plenum des Europäischen Parlaments angenommen. Diese Inhalte sind auch das Verhandlungsmandat für das EU-Parlament in den sogenannten Trilog-Verhandlungen zwischen Europäischer Kommission, Europäischem Parlament und dem Europäischen Rat (Mitgliedsstaaten). Frau BM Leonore Gewessler hat sich im Rat der Stimme enthalten, weil auch die Bundesländer – in deren Kompetenz der Naturschutz laut Bundesverfassung liegt – in ihrer einheitlichen, ablehnenden Stellungnahme zahlreiche Kritikpunkte an der VO vorgebracht haben.

Aufstand land- und forstwirtschaftlicher Interessensvertreter

Es war bald klar, dass dieser VO-Vorschlag massive Einschnitte bei der Bewirtschaftung land- und forstwirtschaftlicher Flächen mit sich bringen wird. Der Entzug von Flächen zur Bewirtschaftung und Maßnahmen, welche die Produktivität massiv einschränken, führen zur Frage, ob die Selbstversorgung mit regionalen Lebensmitteln und dem Rohstoff

Klimaschutz für Bürger:innen notwendig

Jetzt braucht es von allen Politiker:innen, die in den Verhandlungsprozess eingebunden sind, ein klares Bekenntnis zur regionalen

Meinungen



Simone Schmiedtbauer
Abgeordnete zum
Europäischen Parlament

„Am Mittwoch, 12. Juli, wurde das Gesetz zur Wiederherstellung der Natur mit knapper Mehrheit im Europaparlament angenommen. Ich halte das für eine Fehlentscheidung. Wir Europaabgeordnete wurden gewählt um komplexe Entscheidungen im Sinne unserer Wählerinnen und Wähler zu treffen. Wir wurden nicht gewählt, um Überschriften zu lesen und dann einem Gesetzesvorschlag zuzustimmen wenn er einen klingenden Namen hat, wenn man dafür Applaus von einigen einschlägigen NGOs bekommt oder weil die Absicht dahinter gut ist. Daher bin ich enttäuscht, dass dieses Gesetz heute gegen meine Stimme angenommen wurde. [...] Ich hoffe, dass wir in diesen Verhandlungen noch einiges entschärfen und Fehler im Gesetzesvorschlag verbessern können. Ich erwarte mir von der österreichischen Verhandlerin im Rat, Leonore Gewessler, ein klares Bekenntnis zu einer produzierenden EU Land- und Forstwirtschaft, einer regionalen Lebensmittelversorgung, einer nachhaltigen Rohstoffwende mit dem nachwachsenden Rohstoff Holz und Klima- und Umweltschutz mit Hausverstand.“

Versorgungssicherheit bei Lebensmitteln, dem Rohstoff Holz und erneuerbarer Energie. Nur so können Zielkonflikte beseitigt werden, die auch durch diesen VO-Vorschlag wieder einmal offenkundig geworden sind. Denn wie soll verstärkt der klimafreundliche Baustoff Holz eingesetzt werden, wenn deutlich mehr Holz im Wald verbleiben soll? Es muss Klimaschutz mit und für die Bürger:innen der Europäischen Union gemacht werden und nicht gegen sie. Es bleibt zu hoffen, dass diese schwierige Übung gelingen möge. Das Ziel der EK ist jedenfalls, dass das Gesetz noch in diesem Jahr verlaubar wird.



Dipl.-Ing. Martin HÖBARTH
Landwirtschaftskammer
Österreich
Leiter der Abteilung Forst-
und Holzwirtschaft, Energie

Holzmarkt Österreich

Rückläufige Baukonjunktur dämpft Nachfrage nach Rundholz

Aufgrund der rückläufigen Baukonjunktur ist der Schnittholzabsatz und daher der Einschnitt nach wie vor sehr reduziert. Dementsprechend gering ist in den meisten Regionen auch die Nachfrage nach Nadel-sägerundholz. Die Holzernte konzentriert sich auf die Schadholzaufarbeitung. Folglich kann es außerhalb dieser Gebiete zu einem verringerten Angebot bzw. zur Nachfragebelebung kommen, die sich jedoch

preislich noch nicht auswirkt. Mit Ausnahme von Kärnten, wo das Preisniveau schadholzbedingt geringer war, sind die Preise weiter gefallen. Der Absatz von Kiefer ist nur mit großen Preiszugeständnissen, möglich. Mengen fließen überwiegend in den Export. Die Nachfrage nach Lärche ist ungebrochen rege und übersteigt oft das Angebot.

Die Papier-, Platten- und Zellstoffindustrie ist ebenfalls von Absatzrückgängen betroffen. Entsprechend gut bevorratet sind die Rohstofflager und gering ist die Nachfrage nach Nadelindustrierundholz. Während in Kärnten die Anlieferung und Übernahme streng kontingentiert ist, fließen im übrigen Bundesgebiet die eher gering anfallenden Mengen normal ab. Der aktuell verringerte Einschnitt der Sägeindustrie und daraus resultierenden geringeren Mengen an Säge Nebenprodukten wirken hier zusätzlich positiv. Die Preise für

Nadelindustrierundholz wurden regional jedoch ebenfalls abgesenkt.

Die Nachfrage nach Energieholz verläuft auf einem für die Jahreszeit üblichem Niveau, wobei das Angebot vor allem in den Schadgebieten sehr groß ist. Ab 1. Jänner 2024 müssen Energieerzeuger ab 20 MW die Einhaltung der Erneuerbaren Energie Richtlinie (RED II) nachweisen. Lieferanten solcher Werke müssen ein eigenes Formular unterschreiben (<https://www.lko.at/energetische-verwendung-von-waldholz-neu-geregelt+2400+3833517>), weil diese Mengen sonst nicht als „Erneuerbare Energie“ anrechenbar sind. Qualitativ hochwertiges, ofenfertiges Brennholz wird rege nachgefragt. Nach dem sprunghaften Anstieg der Nachfrage im Vorjahr, sind die Lieferanten vorbereitet und haben dementsprechende Mengen disponiert. Die Preise sind stabil.



Josef ZIEGLER
Präsident
Bayerischer
Waldbesitzerverband e.V.

Holzmarkt Bayern/ Deutschland

Deutschland, als größte Volkswirtschaft innerhalb der EU, verharrt heuer in einer Rezession. Insbesondere die Bauwirtschaft ist vom Wirtschaftseinbruch, den höheren Zinsen und zuletzt massiv gestiegenen Baukosten betroffen. Viele Unternehmen können noch das Auftragspolster aus den Vorjahren abarbeiten. Auftragsstornierungen haben aber in den letzten Monaten zugenommen. Neuaufträge sind kaum noch vorhanden. Zunehmend

haben Wohnungsbauunternehmen Finanzierungsschwierigkeiten.

Die schlechte Stimmung im Baugewerbe bildet sich auch im Holzgewerbe ab. Produktionsrücknahmen, geringe Auftragseingänge und stockende Absatzmärkte prägen weiterhin das Bild. Der Abwärtstrend beim Nadel-schnittholz scheint aber zum Ende des Sommers verlangsamt. Inlands- und Auslandsmärkte beschleunigen zumindest etwas ihr Tempo. Der US-Markt ist für die größeren Nadelholzsäger weiterhin ein wichtiges Ventil.

Die Kalamitätssituation hat sich außerhalb der Hauptschadregionen in Nordbayern und im Bayerischen Wald im Laufe des Sommers entspannt und Unwetterereignisse waren insgesamt meist überschaubar oder regional bzw. lokal begrenzt. Eine zu verzeichnende Nachfragezunahme nach Frischholz zeigt, dass die Holzindustrie mit höheren Kalamitätsanfällen gerechnet hat. Zuletzt

hat sich auch innerhalb der Hauptschadregionen das Kalamitätspreisniveau stabilisiert. Zu den derzeit gebotenen Frischholzpreisen wird der Waldbesitzer aber kaum bereit sein, in den Frischholzeinschlag einzusteigen. Regionale Bauholzsäger in Südbayern haben ihre Rundholzpreise bereits angehoben.

Die Industrieholzvermarktung ist durch die angekündigte Schließung des Standortes Plattling durch UPM und Stockstadt durch Sappi beeinflusst. Es müssen neue Vermarktungswege aufgebaut werden. Weiterhin stabil bis gut ist die Energieholznachfrage.

Beim Laubstammholz laufen die Preisverhandlungen für die kommende Saison. Es deutet sich vor allem bei der Buche gegenüber der letzten Saison eine leichte Preisrücknahme an. Auch die Nachfragemenge wird wohl zurückgehen.



Säge

Dipl.-Ing. Markus SCHMÖLZER
Vorsitzender
Österreichische
Sägeindustrie

Die Sägeindustrie hat weiterhin mit spürbaren Reduktionen der Schnittholznachfrage seitens der Bauwirtschaft, aber auch aus dem Verpackungssektor zu kämpfen. Es gab heuer auch kaum eine saisonale Belebung, weder in Europa noch von den Überseemärkten. Dies wird bei der österreichischen Schnittholzproduktion auch ein deutliches Minus in der Größenordnung von bis zu 20 % zur Folge haben. Dabei bleibt aber der Kostendruck trotzdem weiterhin auf hohem Niveau. Vor allem Energie-, Logistik- und Personalkosten sind weiterhin hoch und wirken sich negativ auf die Margen aus. Die Rundholzversorgung stellt sich regional in Abhängigkeit vom Schadholzaufkommen sehr unterschiedlich dar. Die Schadholzaufarbeitung läuft zügig voran. Zusätzlich nimmt die Sägeindustrie gezielt frisches Rundholz zu marktauglichen Angeboten auf. Aufgrund der aktuellen Prognosen werden wir uns wohl noch länger in einem schwierigen Marktumfeld bewegen.



Papier- und Zellstoff

Dr. Kurt MAIER
Austropapier

Talsole erreicht?

Für die Zellstoff- und Papierindustrie wird auch im vierten Quartal eine reduzierte Produktion erwartet. Die kommenden Monate sind von Unsicherheit und Vorsicht geprägt, dennoch werden alle Anstrengungen unternommen, um weiterhin die Standorte zu sichern und weiterzuentwickeln. Trotz der anhaltenden Minderproduktion sind wir bemüht die Werks- und Außenlager zu füllen, damit inländisches Industrierundholz aufgenommen werden kann. Auch im Sinne unserer Ziele und Vereinbarungen in Forst-Holz-Papier (FHP), wollen wir alles daran setzen den österreichischen Holzfluss zu unterstützen und zu fördern. Es ist uns ein besonderes Anliegen gerade in schwierigen Zeiten die Partnerschaft zwischen Forst- und Holzwirtschaft zu stärken und die Gemeinsamkeiten in den Vordergrund zu stellen. Speziell im Hinblick auf die Umsetzung der EUDR-Vorschriften, welche bereits ab sofort analysiert und vorbereitet werden, muss die gesamte Holz-Wertschöpfungskette inkl. Behörden an praktikablen Lösungen arbeiten, um auch weiterhin einen kontinuierlichen Holzfluss garantieren zu können.



Platte

Dr. Erfried TAURER
Sprecher
Österreichische
Plattenindustrie

Die Geschäftslage der Plattenindustrie ist - wie auch diejenige anderer Branchen - mit einer konjunkturellen Abwärtsbewegung konfrontiert. Speziell im Bauwesen zeigen sich wenige Impulse. Vielmehr gibt es mitunter starke Rückgänge im Privatbereich. Der Versuch, mit einer Sanierungs-offensive den Neubaurückgang aufzufangen, scheint wegen der großen Opportunitätskosten und der reduzierten Mittel nur bedingt bis gar nicht tauglich. Die weiteren Zinsanhebungen wirken sich stark dämpfend aus. Die Möbelindustrie ist mit ähnlichen Entwicklungen konfrontiert. Der Ausblick ist relativ gedämpft. Bei nahezu allen Sortimenten sind leichte Rückgänge in der Nachfrage feststellbar.

Die Aufträge sind schwankend, aber passabel, in der Tendenz aber rückläufig. Auch die Märkte im Umfeld von Österreich sind von wenigen Impulsen geprägt. Die Rohstoffversorgung und der Lagerstand sind generell zufriedenstellend. Die Verfügbarkeit der benötigten Mengen ist gut, eine Aufnahmefähigkeit ist weiterhin gegeben. Zusatzmengen aus Kalamitätsgebieten sind auf den Märkten verfügbar.*



Biomasse

ÖR Franz TITSCHENBACHER
Vorsitzender
Österreichischer Biomasse-
Verband

Die durch den Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine verursachten extremen Energiepreissteigerungen des Jahres 2022 konnten im 2. und 3. Quartal des Jahres 2023 bei allen relevanten Indizes auf ein überschaubares Niveau zurückgeführt werden. Der AEA-Gaspreisindex liegt im Oktober 2023 mit stagnierendem Trend bei ca. 160 Punkten und damit weit unter dem Extremwert von ca. 960 Punkten im Oktober 2022. Der AEA-Strompreisindex liegt bei weiter fallendem Trend im Oktober 2023 bei ca. 330 Punkten und damit ebenfalls deutlich unter dem Extremwert von ca. 730 Punkten im Februar 2023. Der Pelletspreisindex (PP06) erreichte bei stagnierendem Trend im September 2023 ca. 230 Punkte, der Extremwert lag im Oktober 2022 bei ca. 360 Punkten. Generell bleibt aber das Energiepreisniveau bei allen genannten Indizes deutlich über der langjährigen Niedrigpreisphase von 2010 bis 2020, eine Rückkehr zu diesem niedrigen Energiepreisniveau ist in der bevorstehenden Heizsaison 2023/24 nicht zu erwarten.*

Zertifizierung der Lieferkette notwendig!

Die EU-Richtlinie 2018/2001 (abgekürzt RED II) ist bereits seit einiger Zeit ein intensiv diskutiertes Thema in der Branche. Ein Ziel dieser Verordnung ist, Nachhaltigkeitskriterien im Bereich der festen Biomasse sicherzustellen.

Von Seiten der Europäischen Union wurde daher per Richtlinie eine Zertifizierungspflicht der gesamten Lieferkette verankert. Diese erfordert zukünftig für Heiz(kraft)werke mit einer Brennstoffwärmeleistung größer 20 MW einen Nachweis, dass die genutzte forstliche Biomasse aus nachhaltiger Bewirtschaftung stammt, die wiederum in der REDII-Richtlinie definiert ist. Dazu muss die gesamte Lieferkette, beginnend beim Erzeugerbetrieb, nachweisbar sein und zertifiziert werden. Kann das Heizwerk den Nachweis nicht erbringen, werden die Emissionen, die bei der Verbrennung der Biomasse entstehen, nicht als CO₂-neutral gewertet. Für diese Emissionen wären wie für fossile Energieträger teure Emissionszertifikate zuzukaufen. Ab dem 1. Jänner 2024 ist es für Anlagen auf Basis von fester Biomasse mit einer Brennstoffwärmeleistung von über 20 MW verpflichtend, die gesetzlich vorgeschriebenen Nachweise der Nachhaltigkeit zu erbringen. Mit 3. April 2023 wurden von den Bundesministerien BML und BMK

drei Verordnungen ausgegeben, die die nationale rechtliche Grundlage für die Umsetzung der EU-Richtlinie bilden. Nun gilt es, diese Herausforderung in nur kürzester Zeit zu bewältigen! Derzeit ist SURE das einzig anerkannte Zertifizierungssystem und die Audits werden durch unabhängige zugelassene Zertifizierungsstellen durchgeführt. Die Waldverbände in den Bundesländern sind derzeit intensiv mit der Umsetzung der Zertifizierung beschäftigt und streben an, diese mit Jahresende 2023 abzuschließen. Die Waldverbände übernehmen durch die Erstellung und Aufbereitung der erforderlichen Unterlagen einen Großteil des administrativen Aufwandes, jedoch ist eine „Selbsterklärung für forstliche Erzeugerbetriebe“ durch die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer noch notwendig. Ihr Ansprechpartner des Waldverbandes wird Sie zukünftig bei der Holzvermarktung informieren, bei welchen Heizkraftwerken dieser Nachweis notwendig ist und wie dieser zu erbringen ist.

DI (FH) Andreas Hofbauer, BWV OÖ

* Kommentare sind aus Platzgründen auf 1.000 Zeichen gekürzt, den vollständigen Marktbericht finden Sie unter www.waldverband.at/Holzmarkt.



Wer an den Auswirkungen des mehrjährigen Verbisses zweifelt, ein Zaun bringt immer Klarheit.

Wildeinfluss in Österreich 2019-2021

Zur Beurteilung des Wildeinflusses und dessen Veränderung in den Bezirken Österreichs wird das WEM seit 2004 in Dreijahresperioden, ab 2016 mit verbesserter Methode durchgeführt. Die Ergebnisse finden sich im BFW-Praxisinfo Nr. 55 - 2022, und auf der Website www.wildeinflussmonitoring.at.

DI DR. HEIMO SCHODTERER

Die Bewertung des Wildeinflusses (WE) auf der einzelnen Erhebungsfäche kann 1 - kein oder geringer WE, 2 - mittlerer WE, 3 - starker WE ergeben.

Der Wildeinfluss im Bezirk wird zum einen dargestellt als Kennzahl, nämlich der durchschnittlichen Bewertung aller Flächen eines Bezirkes, zum anderen durch die Gegenüberstellung der einzelnen Baumarten und ihrer unterschiedlichen Verbissbelastung.

Die durchschnittliche Kennzahl des Bezirkes, dargestellt in einer Österreichkarte oder tabellarisch, ermöglicht einen

raschen Vergleich der einzelnen Perioden und gibt Auskunft über das mittlere Niveau des WE (in der Mehrzahl der Bezirke zwischen 2 und 3) und seiner Entwicklung. Die Tabelle WEM-Veränderung zeigt die Anzahl der Bezirke in denen sich die durchschnittliche Bewertung gegenüber der Vorperiode verbessert, verschlechtert oder nicht verändert hat.

Die Auswertung von Zusammensetzung, Höhenentwicklung und Verbiss der Baumarten ist aussagekräftiger:

Es kann z.B. ein mittlerer Wildeinfluss in einem langsamwüchsigen stammzahlarmen Hochlagenbestand wesentlich

schwerwiegendere Auswirkung auf die Baumartenzusammensetzung haben als ein starker Wildeinfluss in einem Stammzahl- und artenreichen Auwaldbestand. Außerdem: Je mehr verbissempfindliche Baumarten verschwinden, desto besser das rechnerische Ergebnis.

Mittlere Baumartenanteile und Höhenklassen (siehe Abb.1): Während Fichte und Buche ihre Anteile bis über 1,3 m Höhe behaupten bzw. ausbauen können, nehmen die Anteile von Tanne, Eiche, Bergahorn und Hartlaubhölzern mit zunehmender Pflanzenhöhe ab.

Im Hinblick auf zukünftig vermehrt zu erwartende Erwärmung, Trockenzeiten und Sturmereignisse ist das die verkehrte Entwicklung. Diese schleichende Verarmung unserer Waldbestände an Baumarten ist im Prinzip in allen Bezirken zu beobachten.

Baumarten und Verbiss (siehe Abb.2): Die Verteilung der Oberhöhenbäumchen (die fünf höchsten jeder Art) in den Höhenklassen gibt sehr gut darüber Auskunft ob die Baumart ungestört aufwachsen kann, oder in den unteren Höhenklassen „festsetzt“. Vor allem der Anteil der mehrfach verbissenen Pflanzen gibt darüber Auskunft ob Verbiss als Hauptursache dafür angesehen werden kann. Überwiegen die unverbissenen Pflanzen, so sind ungünstige Lichtverhältnisse oder waldbauliche Versäumnisse als Hauptursache wahrscheinlicher.

Auch im Bezirk Lilienfeld sieht man über 2 m unverbissenen hauptsächlich Fichte und Buche. In der ersten Höhenklasse ist das noch vorhandene Potenzial zum Aufbau stabiler („klimafitter“) Mischwaldbestände ersichtlich. Baumarten die wildbedingt nicht in die oberen Höhenklassen kommen, werden im Laufe der weiteren Bestandesentwicklung durch zunehmende Überschattung wohl nur selten in die Bestandes-Oberschicht einwachsen und Samenbäume ausbilden können.

Die Erhaltung artenreicher autochthoner Naturverjüngungen mit ihrem gesamten Baumartenspektrum wird mit jedem

Rekordsommer wichtiger. Außerdem: Werden wir in 60 Jahren noch so viel bauen wie heute, oder wird dann nicht vielleicht Brennholz wertvoller sein?

Anwendbarkeit für die Praxis

Die WEM-Ergebnisse liefern einen Überblick über die durchschnittliche Situation in den Bezirken.

Der Praktiker kann anhand der Bezirksauswertung beurteilen, ob der Zustand der Verjüngung im eigenen Forstrevier oder Jagdgebiet von diesem Durchschnitt positiv oder negativ abweicht, welche Baumarten über 1,3 m oder über 2 m Höhe noch mit ausreichendem Anteil vorhanden sind.

Standard WEM 19-21 - mittlere Baumartenanteile nach Höhenklassen Niederösterreich (748 Flächen)

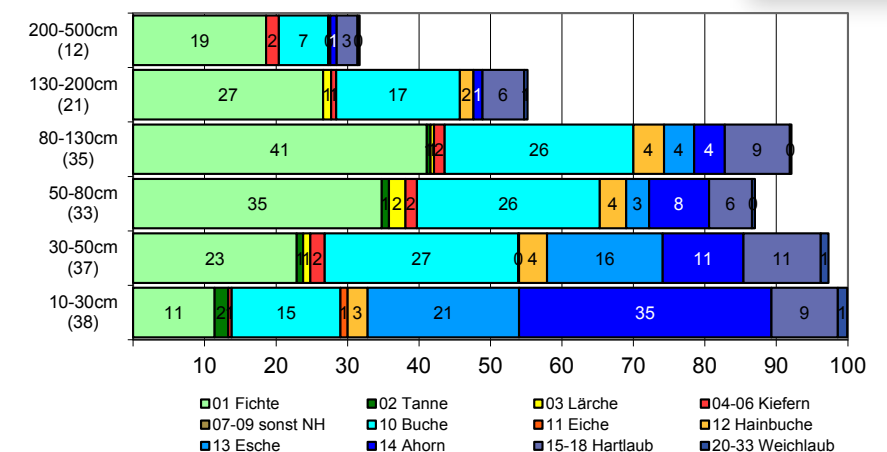


Abb. 1: Mittlere Baumartenanteile und Höhenklassen Land Niederösterreich.

Baumarten und Verbiss (Bezirk Lilienfeld)

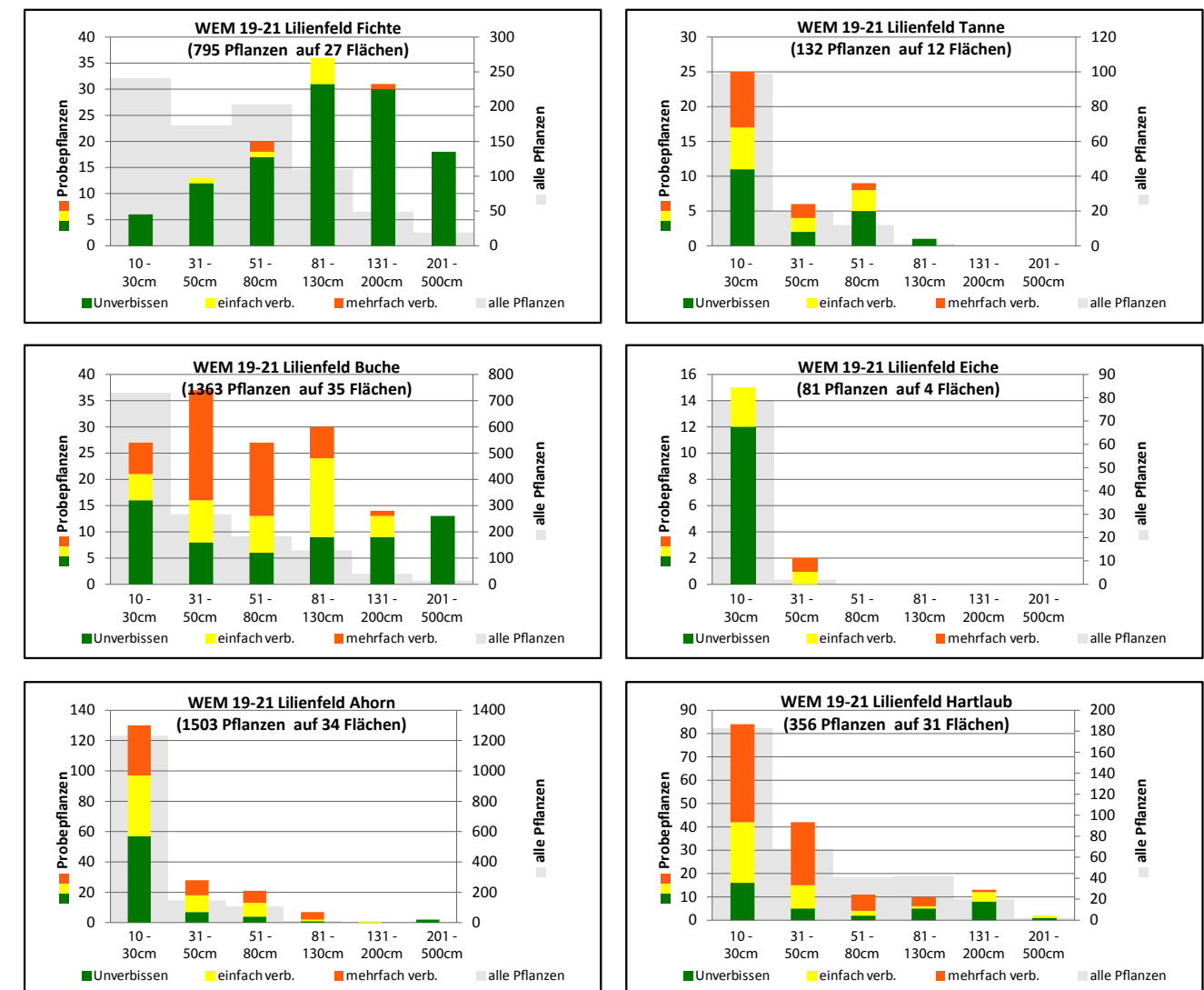


Abb. 2: Die gesamte Stammzahl der Baumart in den Höhenklassen ist durch die grauen Türme (Skala rechts) dargestellt; diese erlauben einen Vergleich mit den Baumartenabbildungen aus den Vorperioden; es werden alle Pflanzen der Baumart eines Bezirkes summiert; einzelne sehr stammzahlreiche Probe- flächen können dabei die Mittelwerte stark beeinflussen. Die farbigen Türme stellen die ausgewählten Probepflanzen (immer die höchsten 5 pro Baumart) nach Verbissklassen dar (Skala links).

WEM Veränderung Anzahl Bezirke

	Bgl.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	T	Vbg.	Wien	Bund
Verbesserung	3	5	7	9	2	1	4	3	-	34
gleichbleibend	3	1	1	1	1	6	1	-	-	14
Verschlechterung	1	2	12	5	2	10	3	1	1	37
Summe Bezirke	7	8	20	15	5	17	8	4	1	85

Wassermanagement im *Wald*

Foto: Shutterstock

Waldökosysteme sind einerseits selbst von einer ausreichenden Wasserversorgung abhängig, andererseits sind sie für die Versorgung der Menschen mit Wasser enorm wichtig. Aber auch die Bäume selbst stehen um die von ihnen benötigten Nährstoffe Licht, Nährstoffe und Wasser untereinander in Konkurrenz.

DI MARTIN HÖBARTH, LK Ö

Ein gesunder Waldboden nimmt wie ein Schwamm Wasser auf, kann dieses speichern und gibt es je nach Bodenart auch mehr oder weniger langsam wieder ab. Ein ausgetrockneter Waldboden verhält sich bei einem Starkniederschlag aber wie eine versiegelte Fläche. Das Wasser fließt oberflächlich ab. Diese ungünstigen Bedingungen nehmen aufgrund der Klimakrise tendenziell zu. Dies und noch viel mehr gilt es bei der Bewirtschaftung und Anpassung der Wälder an die Klimakrise zu berücksichtigen. Über die aktive Bewirtschaftung der Wälder kann das System von Wasseraufnahme und Wasserabgabe gezielt positiv für den Menschen beeinflusst werden. Bestes Beispiel dafür ist die Bewirtschaftung der Quellschutzwälder der Gemeinde Wien. Es ist aber auch zu bedenken, dass bei anhaltenden Dürreperioden die Wälder auch bei bestem Waldmanagement nicht gerettet und

bei Extremniederschlägen mögliche Katastrophen nur abgeschwächt, aber nicht gänzlich verhindert werden können.

Zu dichte Bestände vermeiden

Die Vitalität der Bäume des ganzen Bestandes ist auch von der Dichte des Bestandes abhängig. Je dichter ein Bestand ist, desto geringer ist aber die Waldinnentemperatur, was in Bezug auf Vermehrungsbedingungen für den Borkenkäfer von Bedeutung ist. Aufgrund von Interzeptionsverlusten – Niederschlag, der in den Baumkronen hängen bleibt und nie den Boden erreicht – verringert sich aber andererseits auch die Wasserverfügbarkeit und verursacht damit möglicherweise Trockenstress für die Bäume. Die Wasserversorgung ist in lichter Beständen daher meist besser. Pflegeeingriffe sind aus genannten Gründen so auszuführen, dass sie nicht zu schwach aber auch nicht zu stark ausfallen, um eine mittlere Bestockung und

einen optimalen Wasser-Temperatur-Haushalt zu erhalten.

Auf die Baumart kommt es an

Die standortsangepasste Baumartenwahl ist das A und O für klimafitte Wälder. Aufgrund der zunehmenden Niederschlagsdefizite sind verstärkt Baumarten zu wählen, die einerseits mit relativ geringen Wassermengen, andererseits mit längeren Trockenperioden zurechtkommen. Dass wir diesbezüglich mit der heimischen Baumartenpalette nicht auskommen, sehen wir bereits jetzt im Sommerwarmen Osten Österreichs. Daher wird es auch notwendig sein, einerseits Herkünfte heimischer Baumarten aus südlicheren Ländern, wie z.B. dem Balkan zu verwenden, aber andererseits auch gänzlich neue Baumarten zu pflanzen. Die besten Beispiele dafür sind Douglasie und Roteiche, die bereits über 100 Jahre in Mitteleuropa kultiviert werden.

Aber auch die Baumartenmischung ist

für das Wassermanagement essentiell. Es gibt Baumarten, die sich gegenseitig unterstützen, wie z.B. Eiche und Weißkiefer. Die flächige Verjüngung von Buche unter Fichte hingegen versetzt die Fichte in zusätzlichen Wasserstress. Weiters ist zu beachten, dass der Interzeptionsverlust bei Nadelbäumen größer ist, als jener bei Laubbäumen. Daher sollten Laubbäume auch aus dem Blickwinkel der Wasserverfügbarkeit bei der Pflege von nadelholzdominierten Beständen begünstigt werden. Zusätzlich hilft die rasch abbaubare Laubstreu die Wasserspeicherfähigkeit zu verbessern. Auf der anderen Seite ist in Gebieten mit ausgeprägten Starkniederschlägen im Sommer und hohen Schneemengen im Winter auf einen ausreichenden Nadelholzanteil zu achten.

"Die aktive Waldbewirtschaftung kann den Wasserhaushalt in unserem Wald positiv beeinflussen."

Dipl.-Ing. Martin Höbarth

ist, dass das Erschließungssystem dem Erntesystem angepasst wird und vor allem in steilem Gelände ein Wegenetz nur in jenem Ausmaß errichtet wird, um die erschlossenen Flächen mittels Tragseilrückung bewirtschaften zu können. Im Zuge der Erschließung können auch kleinere „Wasser-Rückhaltebecken“ angelegt werden, die mehrere Funktionen erfüllen. Einerseits können größere Wassermengen bei Niederschlagsereignissen aufgenommen werden. Andererseits verbessern sie auch das Waldinnenklima. Weiters sind solche Tümpel wahre Biodiversitäts-Hotspots und nicht zuletzt können diese Wasserstellen auch bei einer raschen Waldbrandbekämpfung nützlich sein.

Waldverjüngung

Grundsätzlich sollte man Naturverjüngung bevorzugen. Dafür sollten aus Sicht des Wassermanagements kleinflächige Verjüngungsformen wie z.B. die Einzelstammentnahme oder Femelung angewandt werden. Muss man aus bestimmten Gründen auf die Pflanzung zurückgreifen, empfiehlt sich diese zunehmend im Herbst durchzuführen. Denn die Klimakrise bringt mit sich, dass immer häufiger nicht nur die Winterfeuchtigkeit fehlt, sondern auch das Frühjahr immer öfters von langen Trockenphasen geprägt ist. Um diese Phasen besser zu überdauern, können zudem sogenannte Hydrogele bei der Pflanzung im Wurzelbereich beigegeben werden. Das Hydrogel gibt in dieser Zeit überlebensnotwendiges Wasser an die Pflanze ab.

Erschließung und Holzernte anpassen

Damit der Boden die Wasserspeicherfähigkeit erfüllen kann, muss die Struktur des Bodens im Zuge der Bewirtschaftung bestmöglich erhalten bleiben, oder wo notwendig verbessert werden. Die gezielte Erschließung des Waldes mit Forststraßen und Rückwegen bzw. Rückegassen ist daher sehr wichtig. Ein flächiges Befahren ist kontraproduktiv. Zu beachten

Abgestorbenes, vermoderndes Holz als Wasserspeicher

Biotopholz ist das wichtigste Strukturelement in Bezug auf Erhalt und Förderung waldbezogener Arten. In einem fortgeschrittenem Stadium der Verrottung speichert es aber auch Wasser und kann es in Trockenphasen wieder abgeben. Ein ausgewogenes Maß an Totholz ist daher sinnvoll. Auch hier müssen die örtlichen Gegebenheiten im Auge behalten werden, denn z.B. in Trockengebieten erhöht zu viel Totholz die Waldbrandgefahr. Im steilen Gelände bzw. im Einzugsbereich von Bächen kann ein zu hoher Totholzanteil bei Starkniederschlägen zu Verklausungen führen.

Nährstoffmanagement

Bei der Holzernte sollte das feine Astmaterial im Bestand verbleiben. Es enthält nicht nur die meisten Nährstoffe, sondern trägt auch zur Humusbildung bei. Humusreiche Waldböden können vergleichsweise mehr Wasser aufnehmen. Die Einarbeitung von Biokohle (Pyrolyseprodukt) ist eine Möglichkeit, um eine Bodenverbesserung erreichen zu können und die Wasserspeicherkapazität zu erhöhen. Zudem werden die in der Biomasse enthaltenen Nährstoffe wieder dorthin rückgeführt, von wo sie ursprünglich herkommen.



Naturverjüngung und kleinflächige Verjüngungsformen fördern das Wassermanagement. Fotos (2): M. Wöhrle



Spezielle Erntesysteme verhindern ein flächiges Befahren und unterstützen so die Vitalität des Bodens.



Ein vielschichtiger und gesunder Waldboden ist der beste Wasserspeicher. Foto: Gerald Pfabigan

Löschteiche: Waldbrände gemeinsam bekämpfen

Foto: (A) Spinka, Landesforst NÖ

Die Anlage von Löschteichen ist eine effektive Möglichkeit, Waldbrände rasch zu bekämpfen und mittlerweile in einer regionalen Waldbrandbekämpfungsstrategie (Einsatzplan zur Waldbrandbekämpfung) unerlässlich. Diese Strategie wurde vom Landesforstdienst Niederösterreich initiiert und unter enger Einbindung der Blaulichtorganisationen erstellt.

DI STEFAN SPINKA

Der Klimawandel führt zu längeren Trockenperioden und Hitzewellen – in Verbindung mit der stetigen Zunahme der menschlichen Aktivitäten im Naturraum – führt das auch in Österreich zu einer weiteren Erhöhung der Waldbrandgefahr.

Zur Umsetzung einer regionalen Waldbrandbekämpfungsstrategie ist es notwendig, Löschteiche zu errichten. Ob ein Standort tatsächlich zur Waldbrandbekämpfung geeignet und somit für den Schutz des Waldes unbedingt erforderlich ist, wird durch das örtlich zuständige Bezirksfeuerwehrkommando beurteilt.

In Österreich gibt es im Schnitt ca. 200 Waldbrände pro Jahr. Neben dem Ausbau einer notwendigen Infrastruktur (Forststraßen) muss in der Waldbewirtschaftungsplanung künftig die Entzündungsgefahr und das Brandverhalten berücksichtigt werden. Die Widerstandsfähigkeit und Belastbarkeit heimischer

Wälder wird durch die Förderung von brandresistenteren und zukunftsfiten Baumarten erhöht. Neben diesen Maßnahmen ist auch die Errichtung von Wasserentnahmestellen (Löschteichen) ein weiterer wichtiger Punkt zur Waldbrandbekämpfung.

Die Situierung von Löschteichen hat so zu erfolgen, dass einerseits eine Erreichbarkeit mit Einsatzfahrzeugen über LKW-befahrbare (Forst)Straßen gegeben ist und andererseits die Wasseraufnahme



Foto: Einsatzdoku

durch Hubschrauber möglich ist. Um eine ausreichende Wasserversorgung der Einsatzkräfte gewährleisten zu können, sollen Löschteiche ein Fassungsvermögen von zumindest 1.300 m³ aufweisen. Um eine Betankung durch Hubschrauber zu ermöglichen, ist eine Wassertiefe von mindestens 4,40 m sowie eine Breite von mindestens 4,0 m und eine Länge von mindestens 28,0 m erforderlich.

Löschteiche können landschaftsangepasst mittels Lehm Schlag errichtet werden. Diese Bauart fügt sich gut in die Natur ein, weiters wird aufgrund der Oberflächenrauigkeit Menschen und Tieren ein selbstständiges Aussteigen aus dem Teich ermöglicht und es kann so auf die Errichtung eines Schutzzaunes verzichtet werden. Die Abdichtung gestaltet sich mit Lehm Schlag schwieriger und es ist mit höheren Baukosten zu rechnen, insbesondere wenn der Lehm nicht vor Ort verfügbar ist.

Die häufigere Errichtungsweise erfolgt durch Einbau eines Geotextils und einer

Teichfolie. Die Abdichtung des Teiches gestaltet sich hierbei wesentlich einfacher, jedoch ist eine Umzäunung des Teiches aus Sicherheitsgründen unerlässlich.

Neben der direkten Entnahme des Wassers durch Hubschrauber mittels Löschwasser-Außenlastbehälter („Bambi Bucket“) können die Tanklöschfahrzeuge das Wasser einerseits durch fix eingebaute Steigleitungen aufnehmen oder andererseits durch bauliche Einrichtungen (Steg) auf denen für die Einsatzdauer Feuerlöschpumpen („TS-Pumpen“) eingesetzt werden.

Die Errichtung von Löschteichen wird über den Waldfonds in der Maßnahme M6 – Maßnahmen zur Waldbrandprävention mit 80 % der Nettokosten gefördert, allerdings nur in Bezirken mit einem mittleren, hohen oder sehr hohen Waldbrandrisiko.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Welche rechtlichen Rahmenbedingungen sind bei der Errichtung von Löschteichen zu beachten?

• Forstrechtliche Genehmigung:

werden Waldflächen bei der Errichtung von Löschteichen berührt, ist ein Rodungsverfahren erforderlich

• Naturschutzrechtliche Genehmigung:

befindet sich der geplante Teich außerhalb des Ortsbereiches ist eine naturschutzrechtliche Genehmigung erforderlich

• Wasserrechtliche Genehmigung:

ist der geplante Löschteich kein sogenannter „Himmelteich“, bei dem die

Fakten & Details

- Förderung: 80 % der Nettokosten
- mind. 1.300 m³ Fassungsvermögen und 4,40 m Wassertiefe
- mind. 4,0 m breit und 28,0 m lang

Nützliche Links:

<https://www.noef.gv.at/noef/Forstwirtschaft/Massnahmen-Waldbrandpraevention.html>
<https://info.bml.gv.at/service/publikationen/wald/brennpunkt-wald-aktionsprogramm-waldbrand.html>

Speisung durch Niederschlagswässer oder durch menschliche Befüllung erfolgt, sondern direkt durch einen Bach oder Quelle gespeist wird, ist eine Genehmigung aufgrund der Bestimmungen des Wasserrechtsgesetzes erforderlich

Ob zusätzlich ein Genehmigungsverfahren nach der Bauordnung erforderlich ist, hängt von der Ausgestaltung des Teiches ab und sollte in der Planungsphase mit der örtlich zuständigen Gemeinde abgeklärt werden.

Generell stehen die Mitarbeiter der Bezirksforstinspektion (Bezirksförster) und der Bezirksbauernkammer (Forstsekretäre) für die Abklärung der erforderlichen rechtlichen Rahmenbedingungen zur Verfügung.

Neben der (forst)fachlichen Beratung muss bereits zu Beginn der Planung die Feuerwehr miteingebunden werden.



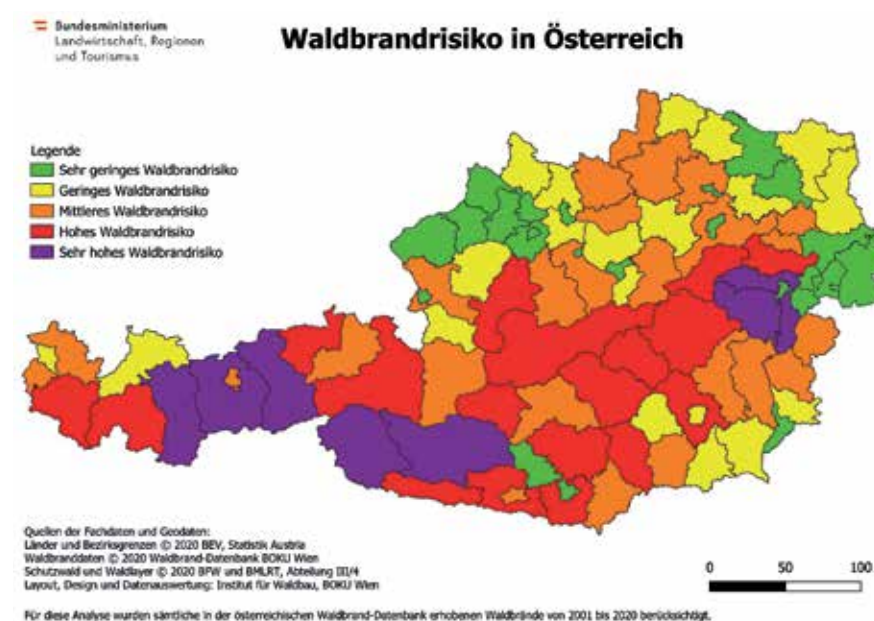
Die Errichtung eines Löschteiches mittels Lehm Schlag.



Die Errichtung eines Löschteiches mit einer Teichfolie.



Löschwasserentnahme durch eine Steigleitung.





Mit der XR-basierten Ausbildungssimulation werden direkt durchlebbare interaktive Lernsituationen geschaffen, die die Kursteilnehmer:innen besser auf Gefahren- und Notsituationen vorbereiten.

Virtuelles Training für mehr Arbeitssicherheit

Kann „Trocken-Training“ mithilfe von Virtual Reality-Brillen die Arbeitssicherheit im Wald erhöhen und zur Unfallprävention beitragen? Mit dieser Frage beschäftigt sich das Forschungsprojekt FWSafeXR.

DAS Unfall- und Gefahrenpotenzial bei der Waldarbeit ist hoch. Große Gewichte und hohe Spannungen, Forstmaschinen und Geräte wie Seilwinde und Motorsäge bergen bei falscher Handhabung und Anwendung hohes Gefahrenpotenzial. Laut dem Kuratorium für Verkehrssicherheit (KFV) sind etwa ein Drittel aller tödlichen Arbeitsunfälle der vergangenen fünf Jahre Forstunfälle. Rund 1.900 Personen müssen jährlich aufgrund von schweren Waldunfällen im Krankenhaus behandelt werden. Dabei können eine solide Ausbildung, praktisches Training sowie eine gute Arbeitsvorbereitung die Arbeitssicherheit wesentlich erhöhen. Denn damit können gefährliche Situationen und falsches agieren bzw. reagieren vermieden werden.

Erhöhung der Arbeitssicherheit

Das Gemeinschaftsprojekt „FWSafeXR“ mit Partnern aus dem Umfeld der forstlichen Ausbildung, Sicherheit und Gesundheit unter der Leitung des Austrian Institute of Technology (AIT)

erforscht die Möglichkeit, sicherheitskritische Aspekte der Waldarbeit durch Simulation erlebbar und erfahrbar zu machen. Dabei werden Trainingsinhalte mittels der sogenannten Extended



XR-Technologie schafft interaktiv durchlebbare und praxisnahe Lernsituationen.

Fotos (2): AIT/Christine Wahlmüller-Schiller

Reality (XR) Technologie simuliert. Mit einem zusätzlichen Gamification-Konzept wird das Training um spielerische Elementen ergänzt.

Der besondere Vorteil der XR-Technologien besteht darin, dass gefährliche Situationen realitätsgetreu simuliert und in sicherer Umgebung erlebt werden können, ohne sich den realen Gefahren auszusetzen. Das ermöglicht ein spielerisches, aber vor allem ein wiederholbares Erfahrungslernen und soll dazu beitragen, die Unfallrate bei der Waldarbeit zu senken.

Anwendungsbereiche und Ausblick

Drei XR-Trainings-Prototypen, darunter einer zum Thema „Sicherheitsrelevante Aspekte der Baumfällung (inkl. Sicherung des Geländes) wurden gemeinsam von der FAST Traunkirchen, FAST Ossiach, dem Roten Kreuz und dem Arbeiter-Samariterbund auf Richtigkeit und Funktionalität getestet.

Bisher konnten Erfahrungswerte von über 70 Personen gesammelt und der Mehrwert von XR-basiertem virtuellem Training aufgezeigt werden. Das XR-Training macht demnach nicht nur Spaß, sondern es motiviert dazu, verschiedene Handlungsoptionen zu erkunden, darüber zu reflektieren und korrekte Abläufe durch Wiederholung zu festigen.

Bei der AUSTROFOMA konnten die Besucher beim Stand des BFW in die virtuelle Welt eintauchen und Ausbildungssimulationen interaktiv praxisnah durchleben.

Aufgrund der bisherigen sehr positiven Projekterfahrungen und vergleichsweise besseren Lerneffekten als mit traditionellen Methoden, soll diese Technologie künftig auch den Weg in die Klassenzimmer der forstlichen Ausbildungsstätten finden.

Kontakt

Mag. Dr. Christine Wahlmüller-Schiller
Marketing and Communications
AIT Austrian Institute of Technology
Center for Technology Experience
Tel.: +43 (0)50550-4537
E-Mail: christine.wahlmueller-schiller@ait.ac.at
www.ait.ac.at



Die Kärntnerin Anna-Sophie Pirtscher leitet seit März 2023 die FAST Ossiach.

Foto: BFW FAST Ossiach

„Passe dich nicht an!“

Im März des heurigen Jahres hat die gebürtige Kärntnerin DIⁱⁿ Anna-Sophie Pirtscher die Leitung der Forstlichen Ausbildungsstätte (FAST) Ossiach übernommen. Wir haben sie für ein Gespräch getroffen, um mit ihr über neue Herausforderungen und ihre Ziele zu sprechen.

SEHR geehrte Frau Pirtscher, wie verlief Ihr beruflicher Werdegang?

PIRTSCHER Ich habe am Europagymnasium in Klagenfurt maturiert. Nach einem Jahr Technischer Mathematik an der TU Graz habe ich an die BOKU Wien gewechselt und 2013 das Studium Forstwissenschaften abgeschlossen. Während dieser Zeit habe ich ein Erasmussemester an der ETH Zürich und ein Praktikum bei CIPRA in Liechtenstein absolviert. Von Dezember 2014 bis November 2019 war ich Projektleiterin des LIFE+ Projektes „Naturwald, Moore und Lebensraumverbund im Ausseerland“ bei den ÖBF, Forstbetrieb Inneres Salzkammergut. Danach wechselte ich zum ÖBF-Forstbetrieb Flachgau-Tennengau und war bis Anfang dieses Jahres Spezialistin für Grundverkehr, Immobilien, Naturraummanagement, Forststraßen und Quellen.

Es hat Sie wieder zurück in die Heimat verschlagen. Was hat Sie an der Stelle als Leiterin der FAST gereizt?

PIRTSCHER Einerseits war es die Abwechslung, die diese Stelle mit sich bringt. Das Aufgabengebiet reicht von der Budgetplanung, Förderprojekt-Abwicklung, Ausbildungsentwicklung, Kursbewerbung und Lehrtätigkeit, über das Betreiben einer Biomasseanlage und einer Urlaubsdestination (die FAST ist ja auch ein Beherbergungsbetrieb), bis hin zur Mitarbeiterführung und Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Menschen und Interessensgruppen. Andererseits war es der Standort

– Kärnten ist meine Heimat. Und dann noch der Arbeitsplatz mit lieben Kolleginnen und Kollegen direkt am See – was könnte schöner sein?

Mit welchen Herausforderungen sehen Sie sich als „Frau in der Forstwirtschaft“ und bei Ihrer Tätigkeit als Leiterin konfrontiert?

PIRTSCHER Ich denke, ich bin mit denselben Herausforderungen konfrontiert, wie jeder Mann in einer neuen Führungsposition. Am Anfang wird man kritisch beäugt und muss sich die Akzeptanz verdienen. Einen Unterschied gibt es aber wahrscheinlich doch: ich denke, ich werde öfter auf mein Äußeres angesprochen, als es bei einem Mann der Fall ist. Leider fragt mich niemand nach meiner Intelligenz. (zwinkert)

Wo sehen Sie die Stärken der FAST und was sind Ihre Vorhaben für eine erfolgreiche Zukunft?

PIRTSCHER Waldbewirtschaftung wird immer notwendig sein, damit der Wald die von uns gewünschten Funktionen erfüllen kann. Die FAST sitzt durch das BFW direkt an der Quelle neuer Forschungsergebnisse. Wir haben motivierte Trainer, welche anwendbares Wissen in Theorie und Praxis anschaulich vermitteln können. Durch die Übernachtungsmöglichkeiten mit Seezugang und täglich frisch gekochtem Essen aus regionalen Produkten bieten wir ein Gesamtpaket (= Bildungsurlaub) an. Für eine erfolgreiche Zukunft passen wir das Kursangebot laufend an und entwickeln es nach dem

Fakten zur FAST Ossiach

Mitarbeiter:innen (über alle Bereiche): 26, davon 10 Frauen
Kurse/Jahr: 190
Kursteilnehmer:innen/Jahr: über 6.000, davon ca. 20 % Frauen, also 1.200
www.fastossiach.at

Feedback der Teilnehmer:innen weiter. Außerdem setzen wir in der Bewerbung verstärkt auf die neuen Medien, um möglichst viele Menschen zu erreichen, auch jene außerhalb der Forstbranche und sie zu motivieren, mehr über die Waldbewirtschaftung zu lernen.

Gibt es spezielle Kursangebote für Frauen?

PIRTSCHER Nein, reine Frauenkurse bieten wir nicht an. Teilnehmerinnen werden jedoch immer mehr und sind uns sehr willkommen, da sie eine großartige Bereicherung für das Kursgeschehen darstellen.

Haben Sie eine Botschaft für andere Frauen in der Branche?

PIRTSCHER „Sei frech, wild und wunderbar“, ganz nach Pippi Langstrumpf. Und passe dich nicht an – man muss sich nicht geben wie ein Mann, um ernst genommen zu werden.

Vielen Dank für das Gespräch!

Farminar Verbisschutz: Sicher und effektiv

VON der Aufforstung und Naturverjüngung bis zu strukturreichen und klimafitten Waldbeständen und letztlich zur Holznutzung dauert es je nach Baumart bis zu 100 Jahre und darüber hinaus. Umso wichtiger ist eine „geschützte“ Jugendphase, denn Einflüsse in der Jugendphase prägen die künftige Entwicklung von Waldbeständen ein Leben lang.

In dieser so wichtigen Phase

führt Schalenwild- und Hasenverbiss, insbesondere bei hohen Wilddichten, zu bedeutsamen Schäden an der Waldverjüngung. Seltene Baumarten können durch Totverbiss ausfallen, möglich sind zusätzlich Wachstumseinbußen und Qualitätsverluste (z.B. Zwieselbildung).

Welche Möglichkeiten des Schutzes von Nadel- und Laubbäumen bei unterschiedlich vorkommenden Wildarten gibt es, und wie werden diese fachlich richtig eingesetzt? Das erfahren Sie im Farminar „Verbisschutz – sichere Anwendung und effektiver Einsatz“.

Anmeldung und weitere Informationen:



Erfahren Sie alles über den richtigen Verbisschutz in Ihrem Wald.
Foto: M. Wöhrle

www.waldverband.at, www.lfi.at – Farminare.

Das Farminar wird im Rahmen des LE-Projektes "Wald im KlimaWandel" des Waldverband Österreich finanziert und kann den Teilnehmenden kostenlos angeboten werden.



Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter – ein Leben für Wald und Holz.
Foto: WV Ö

Rudolf Rosenstatter zum 65. Geburtstag

AM 18. September 2023 vollendete Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter sein 65. Lebensjahr. In Nußdorf geboren und am Schmidmaierhof aufgewachsen absolvierte er nach der Pflichtschule die Landwirtschaftliche Fachschule in Kleßheim, wurde Landwirtschaftsmeister und hat den ersten, in Salzburg stattfindenden Forstwirtschaftsmeisterkurs erfolgreich besucht. Mit seiner Frau Monika und den beiden Kindern Richard und Verena, bewirtschaftet Rudolf Rosenstatter noch heute den Erbhof, der aus 24 ha Landwirtschaft und 110 ha Wald besteht.

Rosenstatter ist in zahlreichen forstlichen und bäuerlichen Funktionen tätig, wie z.B. im Ökosozialen Forum, der Landwirtschaftskammer Salzburg, dem Forstverein und wald.zeit Österreich.

Bereits im Jahr 1993 ist er als Landesobmann der ARGE Meister in Salzburg in die Interessensvertretung eingestiegen. Seine Hauptanliegen sind bis heute neben Wald und Holz, die Jugend sowie das Eigentum an Grund und Boden als Basis für den Wohlstand in Österreich. Seit dem Jahr 2000 lenkt er als Obmann des Waldverbandes Salzburg und seit 2007 als Obmann des Waldverband Österreich die Geschicke des organisierten Kleinwaldes. Neben der aktiven Waldbewirtschaftung ist Rosenstatter auch die Holzverwendung eine Herzensangelegenheit, wofür er sich seit 2010 als Obmann bei proHolz Salzburg engagiert. Als Vorsitzender der Kooperationsplattform Forst Holz Papier (FHP) war Rudolf Rosenstatter von 2016 bis 2022 oberster Vertreter und offizieller Sprecher der gesamten Wertschöpfungskette Holz und damit einer der wichtigsten Wirtschaftsbranchen in Österreich.

Rudolf Rosenstatter ist bekannt und geschätzt für seinen überaus engagierten und beherzten Einsatz für den Werk- und Wertstoff Holz. Im Rahmen der Österreichischen Holzgespräche 2022 zeichnete ihn Bundesminister Norbert Totschnig zudem mit dem Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich aus.

Die Waldverbände gratulieren Rudolf Rosenstatter herzlich zum 65. Geburtstag und wünschen alles erdenklich Gute und viel Gesundheit.

AKTION
Nordchain
Forst- und
Schneeketten

AUGUST HUEMER
FORSTMASCHINEN

INFO: 0664 65 77541
www.forstmaschinen.co.at



Den Wald digital im Blick – www.waldatlas.at.

Walddatlas - Wald interaktiv erleben

Geografische Informations- (GIS) und Portal-Systeme zur Steuerung von raumbezogenen Daten werden immer wichtiger. Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (BML) hat mit dem WALDATLAS einen bundesweiten Zugangspunkt zu kostenlosen Geodaten rund um die Themen Wald, Naturgefahren und Biodiversität geschaffen. Damit gibt es erstmals eine umfangreiche und einheitliche Übersicht, etwa ob ein Wald als Schutzwald dient, wie hoch die Lawinen- oder die Waldbrandgefahr ist sowie wo Naturschutzgebiete liegen. Auf PC, Notebook, und mobilen Endgeräten stehen nützliche Funktionen wie z.B. eine Kartensammlung, Werkzeuge zum Messen und Zeichnen zur Verfügung. Von allen Basis- und Fachkarten können auch Metadaten abgerufen werden. Weiters besteht durch die Setzung eines Koordinatenpunktes die Möglichkeit, sämtliche Fachkarten über den Geodatenkatalog abzurufen. Der Standort bleibt bei der Auswahl einer anderen Karte bestehen. Nähere Infos: Der WALDATLAS – die Geodatenplattform für den Wald (bml.gv.at) WALDATLAS: <https://waldatlas.at/>



So viel „WIR“ steckt in WaldWIRtschaft!

Die aktuelle PEFC Austria Kampagne „So viel WIR steckt in WaldWIRtschaft“ macht nicht nur die vielen Schritte vom Baum, aus garantiert nachhaltiger Waldwirtschaft, bis zum fertigen Holzprodukt sichtbar. Das „WIR“ in WaldWIRtschaft steht für alle Menschen entlang der Wertschöpfungskette die zur Entstehung unterschiedlichster Holzprodukte ihren Beitrag leisten. Mit dem Kauf von Holzprodukten die das Siegel mit den zwei Bäumen tragen, bist auch Du Teil der nachhaltigen Wertschöpfungskette. Darum heißt es: So viel „WIR“ steckt in WaldWIRtschaft! Mit dem PEFC Siegel.

Weitere Informationen www.pefc.at

GRUBER Bodenwerkstatt GmbH

Rekultivierung / Agrardienstleistung / Wegesanieierung



0664 64 03 596
www.bodenwerkstatt.at

Preise inkl. MwSt. > solange der Vorrat reicht

Umfangreicher FORSTBEDARF

Forstmarkierstäbe 7x1300mm € 59,- Preis je 100 Stk.	Z-Profil 210cm € 7,90 Preis pro Stk. bei Abnahme 100 Stk.	Wildzaun AKTION 160/23/1SL, 50m € 76,80 Preis pro Stk. bei Abnahme 10 Stk.
---	--	---

Sortimentsliste
www.ackerl-markt.at/downloads

Ackerl Handels GmbH & Co KG
Hauptstr. 50 | 4642 Sattledt 07244/8807
office@ackerl-markt.at | www.ackerl-markt.at



**Forstliche
Ausbildungsstätte Pichl**
Rittisstraße 1, 8662 Mitterdorf i. Mürztal
Tel. 03858/2201, www.fastpichl.at

Aktuelles aus Pichl

**ErfolgREICH Nadelholz aus-
formen - Ausformungsopti-
mierung in der Praxis**
am 4. November 2023

**Laubholzerziehung - in der
Erziehung der Jugend liegt
die Zukunft**
am 18. November 2023

**Sicherung und Haftungsfr-
agen bei der Holzernte**
am 27. November 2023

**Motorsägenkurs zur Brenn-
holzaufarbeitung**
vom 4. bis 5. Dezember 2023

**Motorsägenwartung leicht
gemacht**
am 4. Dezember 2023

Besonders empfehlenswert

Der Seilkran steht - was muss man rechtlich beachten?

Im Landarbeitsgesetz und in der land- und forstwirtschaftlichen Arbeitsmittelverordnung geht es auch um Arbeitsmittel, die dem Transport von Holz (forstliche Seilbringungsanlagen) dienen. Im Anhang D der land- und forstwirtschaftlichen Arbeitsmittelverordnung wird näher auf allgemeine Richtlinien und Gefahrenbereiche eingegangen. Weiters regelt die Rechtsmaterie auch die Prüfungen der Anlagen, die Unterweisung der beschäftigten Personen und einiges mehr. Was es nun in Bezug auf den Auf- und Abbau und Betrieb forstlicher Seilbringungsanlagen zu beachten gilt, wird bei dieser Veranstaltung erläutert werden.

Das Seminar findet in Kooperation mit der Steiermärkischen Landarbeiterkammer und der Waldverband Steiermark GmbH statt

Termin:
10. November 2023



v.li.: Bernd Poinst, GF WV Steiermark, Michael Kern, Anna Zettl, Paul Lang, Obmann WV Steiermark.

Kinderbuch für den forstlichen Nachwuchs

BEIM Waldverbandstag des Waldverbandes Steiermark am 14. September 2023 in Mixnitz wurde das waldpädagogische Kinderbuch "Die kleine Waldeule Kiki entdeckt den Wald" vorgestellt.

Verfasst wurde das Buch von Försterin Anna Zettl (Text) und Oberförster Michael Kern (Illustration und fachliche Beratung). Beide sind beim Waldverband Steiermark in Graz tätig - Zettl im Bereich Waldpädagogik und Öffentlichkeitsarbeit und Kern unter anderem als Chefredakteur der Waldverband aktuell. Beide einte die Idee, in einem ersten Schritt für die Zeitung eine Kinderseite für den "forstlichen Nachwuchs" zu schaffen und in einem zweiten, ein

Kinderbuch mit waldpädagogischem Hintergrund zu veröffentlichen.

Die Geschichte rund um die Waldeule Kiki und ihrem Freund, den Ahornsamen Turbo, führt als roter Faden durch das Buch. Infoboxen mit Begriffserklärungen wurden zur Erklärung fachlicher Themen eingebaut und kindgerecht aufbereitet. Naturnahe, detailreiche Darstellungen von Tieren und Pflanzen sind für einen zusätzlichen Lerneffekt gezeichnet worden und sollen Neugier auf die heimische Natur, den Wald, der nachhaltigen Forstwirtschaft und der Ökologie wecken.

Weitere Infos sowie Bestellmöglichkeiten sind auf der Seite 30 nachzulesen.



Der Waldverband schafft Werte

... mehr Wert für unsere Wälder
... mehr Wert für unser Holz

WALDVERBAND
steiermark gmbh

WALDVERBAND
steiermark

Infos unter: 0316/8335-30 | www.waldverband-stmk.at



von Anna Zettl

Waldeule

für die jungen Waldforscher

Illustrationen: Michael Kern



Bastle deine eigene Kiki!

Dafür brauchst du:

- 2-3 x Karton in verschiedenen Farben
- 1 x Wackelaugen oder schwarzer Filzstift
- 1 x Schere
- 1 x Bleistift
- 1 x Kleber
- Und bunte Blätter deiner Wahl!

So geht's:

1. Zeichne deine Eule ungefähr vor und schneide sie aus
2. Schneide 2 Kreise für die Augen aus einer anderen Farbe aus
3. Schneide 1 Dreieck für den Schnabel aus
4. Klebe nun die 2 Kreise nebeneinander auf die obere Seite
5. Dann kannst du die Augen in diese Kreise kleben und schon kann deine Eule etwas sehen
6. Als nächstes klebe den Schnabel unter die Augen
7. Nun kannst du die Blätter ganz wie du magst auf deine Eule kleben, sodass sie schöne Federn und Flügel bekommt
8. So nun braucht die Eule nur noch Füße! Diese kannst du entweder auch aus Blättern machen oder noch 2 Füße aus deinem farbigen Karton ausschneiden!
9. Nun ist deine Eule fertig! Viel Spaß beim Basteln!



Die Waldtiere bereiten sich auf den Winter vor
Der Herbst ist für viele heimische Waldbewohner eine aktive und anstrengende Zeit. Die Tiere müssen jetzt die Vorbereitungen für den Winter treffen. Einige von ihnen legen Vorräte an, andere fressen sich satt für den Winterschlaf.
Eichhörnchen halten eine **Winterruhe**, also keinen Winterschlaf. Das heißt, sie schlafen zwar viel, aber wachen zwischendurch auf, um zu fressen. Den Futtervorrat hierfür legen sie sich im Herbst an. Dazu sammeln sie Nüsse, Bucheckern und Eicheln, die sie vergraben. Diese Verstecke finden sie in der Regel auch unter einer Schneedecke wieder. Alle Samen und Früchte die sie im Winter nicht brauchen oder dann doch mal vergessen, können im Frühjahr zu keimen beginnen und neue Bäume entstehen daraus.
Igel halten dagegen einen **Winterschlaf**. Im Herbst, wenn es wieder früher dunkel wird, sind auch Igel auf Nahrungssuche, um sich einen dicken Winterspeck anzufressen. Hierfür fressen sie gerne Schnecken, Käfer, Regenwürmer und Spinnen. Haben sie erstmal genug Fett angesetzt schlafen sie bis Anfang April durch.

Liebe Waldforscherinnen und Waldforscher,

Die kleine Waldeule Kiki und der Ahornsamen Turbo haben bereits ihr erstes gemeinsames Waldabenteuer erlebt und ganz viel Neues zusammen entdeckt und erforscht. Natürlich möchte Kiki aber noch ganz vieles vom Wald lernen und die verschiedensten Orte erkunden.
Jetzt seid ihr gefragt!

Schreibt uns doch gerne ein paar Zeilen über ein von euch erfundenes Waldabenteuer mit der kleinen Waldeule, ihr könnt dazu natürlich auch eure Eltern oder Großeltern um Hilfe bitten! Außerdem würden wir uns auch über ein gemaltes Bild, passend zu eurer Waldabenturegeschichte freuen! Wenn du magst schick uns doch auch gerne ein Bild von dir mit deinem Meisterwerk!

Jede Einsendung gewinnt und bekommt von uns ein brandneues Kinderbuch „Die kleine Waldeule Kiki entdeckt den Wald“ geschenkt! Mitmachen zählt sich auf alle Fälle aus!

Einsendeschluss ist Mittwoch, der 3. Jänner 2024!
Einsendemöglichkeit digital: waldeule-kiki@waldverband-stmk.at
Einsendemöglichkeit per Post: Waldverband Steiermark, z.H. Anna Zettl,
Krottendorferstraße 79, 8052 Graz





Michael Kern beim Zeichnen und Kolorieren des Kinderbuchs.

Foto: Petra Kern

Zwischen Zeichenstift und Druckerschwärze

Ob als Chefredakteur der Waldverband aktuell, Musiker oder als Zeichner – Oberförster Ing. Michael Kern kann über Langeweile nicht klagen. Jetzt veröffentlichte er zusammen mit seiner Arbeitskollegin Anna Zettl ein Kinderbuch.

GEBOREN 1969 und aufgewachsen in Deutschlandsberg maturierte Michael Kern 1990 an der Försterschule Bruck an der Mur. Nach seiner Adjunktenzeit beim Landesforstdienst in der Steiermark legte er die Staatsprüfung zum Försterdienst ab. 1999 bis 2006 war er Förster in der Forstabteilung der Landwirtschaftskammer Steiermark, wo er für die forstliche Öffentlichkeitsarbeit zuständig war und auch die Waldbauerntage für den damals noch jungen Waldverband Steiermark organisierte. 2007 wechselte er endgültig zum Waldverband Steiermark. Seit 2011 ist er als operativer Chefredakteur der

"Waldverband aktuell" tätig und ist die erste Ansprechstelle, wenn es um die Erstellung der Zeitung geht. Sei es der österreichweit erscheinende Teil oder die jeweiligen, individuellen Landesseiten.

Ein besonderes Anliegen ist ihm aber auch die Waldpädagogik. "Bereits 1990 kam mir die Idee, ein waldpädagogisches Kinderbuch zu verfassen. Einige Bilder waren schon gezeichnet, aber dann sprang die Autorin ab und das Projekt verlief leider im Sand," erinnert sich Kern. "Jetzt, nach 23 Jahren, war es mir möglich, im Rahmen eines Projektes zusammen mit meiner Kollegin Anna Zettl

als Autorin die Idee des Buches, die Geschichte rund um die Waldeule Kiki, die den Wald entdeckt, endlich zu finalisieren!", freut sich Kern. Zettl brachte als ausgebildete Waldpädagogin das notwendige Wissen mit, um komplexe forstliche Themen wie nachhaltige Forstwirtschaft, Holzernte oder ökologische Zusammenhänge jugendgerecht aufzubereiten.

Als ambitionierter Zeichner hat Kern viele Stunden damit verbracht die Bilderbuch-Geschichte optisch bestmöglich in liebevoll gestalteten, großformatigen Bildern umzusetzen. Mit dieser naturnahen und detaillierten Darstellung der heimischen Tier- und Pflanzenwelt wurde auch ein zusätzlicher Lerneffekt geschaffen, der Neugier auf die heimische Natur, den Wald und der Ökologie wecken sowie den eigenen Forscherdrang steigern soll. Mittels Nummerierung der Tiere und Pflanzen haben interessierte Kinder (wie auch Erwachsene!) die Möglichkeit, auf den letzten Seiten des Buches mehr Informationen über die großen und kleinen Wald- und Wiesenbewohner zu erfahren und nachzulesen.

Zu bestellen ist das Buch beim Waldverband Steiermark, Tel.: 0316/833530, E-Mail: office@waldverband-stmk.at.



Die kleine Waldeule Kiki entdeckt den Wald

Mit diesem pädagogisch aufgebauten Kinderbuch soll Kindern Wissen und Wissenswertes rund um das Thema Wald vermittelt werden. Die Geschichte rund um die kleine Waldeule Kiki und ihrem Freund Turbo, einem Ahornsamen, führt als roter Faden durch das Buch. Wissenswertes Fakten rund um den Wald, seinen Bewohnern, der Waldpflege und auch der Wert des Holzes werden kindgerecht erklärt, ohne dabei trocken zu wirken. Anna Zettl, Michael Kern, Die kleine Waldeule Kiki entdeckt den Wald, 19,80 €, 28 Seiten, ISBN 978-3-200-09180-1, Eigenverlag Waldverband Steiermark, 2023



Gesamtenergiekonzept Energieautarker Bauernhof

lko.at/beratung

Sie wollen einen Überblick über Ihre Energieverbräuche und -kosten. Sie benötigen ein Energiekonzept für einen Förderantrag. Sie wollen wissen, wie Sie am effizientesten Energiekosten einsparen können.

lkberatung

STARKER PARTNER
KLARER WEG



Energieautarke Bauernhöfe

Mit dem Förderprogramm „Energieautarke Bauernhöfe“ (EAB) werden gezielt Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz, um den Eigenversorgungsgrad der Betriebe zu erhöhen und den Umstieg auf erneuerbare Energien zu beschleunigen, unterstützt. Ziel ist es, die Versorgungssicherheit auf land- und forstwirtschaftlichen Betrieben zu unterstützen und zu erhöhen. Damit der Überblick über das umfangreiche Förderangebot

nicht verloren geht, bieten die Landwirtschaftskammern gemeinsam mit dem LFI und lk-projekt umfangreiche Angebote in Form von Webinaren, Online-Seminaren und Online-Erklärvideos an, um interessierten Landwirt:innen bestmögliche Hilfestellung zu bieten. Damit können die Teilnehmenden vorab abschätzen, ob das Förderprogramm einen Mehrwert für den Betrieb bringt und wenn ja, welches Modul zum Betrieb passt. Weitere Informationen finden Sie auf der Internetseite www.lko.at unter „Bauen, Energie&Technik“ – „Förderaktion Energieautarke Bauernhöfe“.



WV
waldverband
österreich



Waldverbandaktuell

Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung

Anzeigenschluss
für die Ausgabe 1/2024 ist der
15. Dezember 2023

Mit einer Einschaltung im „Waldverband aktuell“ erreichen Sie auf einfache Art und Weise über 75.000 engagierte österreichische Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer.

Kontakt:
Waldverband Österreich
Schaufelgasse 6, 1015 Wien
Tel.: 01/53441-8596
E-Mail: m.woehrle@lk-oe.at



BÄUME FÜR DIE ZUKUNFT



JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN: VOR ORT, TELEFONISCH ODER ONLINE

Qualitätspflanzen für Aufforstungen, Rekultivierungen von Sonderstandorten, Bepflanzung von Waldrändern, für Hecken und die Gestaltung von naturnahen Gärten.

-  NADEL- & LAUBBÄUME
-  WILDSTRÄUCHER & HECKEN
-  OBSTBÄUME
-  CHRISTBÄUME
-  ZUBEHÖR

Unsere Pflanzen sind wurzelnackt. Fichte und Lärche sind auch im Topf erhältlich.



HERBSTAUFFORSTUNG - EINE ALTBEWÄHRTE METHODE

Die Anlage einer Herbstkultur ist in den letzten Jahren immer beliebter geworden. Die Nutzung der Winterfeuchte im Boden ist der größte Vorteil beim Anwachsen der Jungpflanzen. Entscheidend für den Anwuchserfolg ist jedoch die Wahl des richtigen Pflanzzeitpunktes, welche von Baumart zu Baumart stark differiert. Den wirtschaftlich größten Vorteil bringt die Herbstpflanzung durch eine weitgehende Vermeidung des Pflanzschocks im ersten Vegetationsjahr.

Nähere Informationen finden Sie auf www.bfz-gruenbach.at

DIE BFZ-FORSTGÄRTEN - SECHSMAL IN OÖ & NÖ

- **Forstgarten Frankenmarkt**
Tel.: 07684 8850
- **Forstgarten Hagenberg**
bei Mistelbach
Tel.: 0664 1224789
- **Forstgarten Mühldorf**
bei Feldkirchen/Donau
Tel.: 07233 6533
- **Verkaufsstelle Spital/Phyrn**
Tel.: 0664 2840181
- **Forstgarten Otterbach**
Tel.: 0664 467 99 91
- **Verkaufsstelle Wels**
Tel.: 0650 3311592

Verein der Bäuerlichen ForstpflanzenZüchter
Helbetschlag 30, 4264 Grünbach
office@bfz-gruenbach.at
Tel.: 07942 73407

bfz-gruenbach.at

Waldverband*aktuell*
Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung

*Die nächste Ausgabe erscheint
Ende Jänner 2024*

Sie können die Ausgaben der jeweiligen Landeswaldverbände auch online unter www.waldverband.at/mitgliederzeitung/ nachlesen.

Österreichische Post AG MZ 02Z032493 M Waldverband Steiermark Verein,
Krottendorfer Straße 79, 8052 Graz;